

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preis: 10 Pfennig. Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei den Abnehmern 2 Pfennig. In Abwesenheit der Abonnenten wird die Zeitung durch die Boten 2 Pfennig zuhause gebracht. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Neumarkt 2, im 2. Stockwerk. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Neumarkt 2, im 2. Stockwerk. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.



Wilsdruffer Tageblatt Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Neumarkt 2, im 2. Stockwerk.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostock behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 89 — 90. Jahrgang. Legert. Abdr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Freitag, den 17. April 1931.

## Elternrecht.

Beschwerden der deutschen Minderheit in Polen über das Verhalten der dortigen Behörden in Schulfragen gehören namentlich seit der Abtrennung Ost-Schlesiens zu den Alltagsfällen. Zeitlich verdrift und verlegt, vom Völkerverbund sanktioniert, von einer besonderen deutsch-polnischen Kommission „geschützt“ sind die Rechte der Minderheiten, — aber das alles hat so wenig genügt, daß die deutschen Massenbeschwerden sich beim Völkerverbundsekretariat in Genf immer höher anhäufen. Wenig nützte es auch, wenn der Präsident jener Gemischten Schiedsgerichtskommission, Calonder, gegen die polnischen Rechtsverletzungen auf diesem Gebiete Verfügungen traf, den deutschen Minderheiten wenigstens einigermaßen zu ihren auch natürlichen Rechten zu verhelfen suchte. Jede umfangreichere oder grundsätzlicher wichtige Streitfrage — die man aber in der Zwischenzeit schnell noch möglichst kompliziert hatte — brachte Polen nach Genf über die Kommission hinweg oder, was viel öfter geschah, es hat durch völlige Nichtbeachtung der Entscheidungen Calonders die deutsche Minderheit gezwungen, mit ihrer Beschwerde nach Genf zu gehen. Da es sich dabei immer um Streitigkeiten in der Auslegung des Minderheitenschutzvertrages, also eines internationalen, in Genf „registrierten“ Abkommens handelt, ist es laut Völkerverbundstatut rechtens, daß die Entscheidung dann von und vor dem Internationalen Schiedsgerichtshof in Haag gefällt wird. Und der hat reichlich mit diesen Streitfragen zu tun, — bloß sehr schnell geht das natürlich nicht gerade! Jahre können vergehen und sind vergangen, bis es im Haag endlich zu einer solchen Entscheidung kommt.

Auch jetzt wieder ist der Internationale Schiedsgerichtshof mit einer Angelegenheit beschäftigt, die in ihren Anfängen bis zum Jahre 1926 zurückgeht, als in Oberschlesien die polnischen Behörden einfach 5000 Kindern den Eintritt in die deutschen Minderheitenschulen trotz ausdrücklicher entsprechender Willenserklärung der Eltern verboten. Auch hier entspann sich eine überaus heftige, schließlich bis nach Genf getragene Auseinandersetzung, da sich die Polen den Entscheidungen Calonders nicht fügten. Er erreichten auch tatsächlich, daß in Genf ein besonderer Delegierter, nämlich auch ein Schweizer, mit der Aufgabe betraut wurde, in Oberschlesien die Kinder zu besuchen, um ihre deutschen Sprachkenntnisse für die Teilnahme am Unterricht in den Minderheitenschulen zu prüfen. Eine Anzahl dieser Kinder „fiel durch“, was nun den Polen die Verantwortung gab, den betreffenden Kindern nun auch in den nächsten Jahren, endgültig, den Eintritt in die deutschen Schulen zu verbieten, auch wenn sie inzwischen ihre deutsche Sprachkenntnis wesentlich vervollkommen hatten. Was man polenischerseits von Grund aus ablehnen, restlos befehligen will, das ist das „Elternrecht“, also das von der Natur den Eltern gegebene Recht, die Art zu bestimmen, wie ihre Kinder erzogen werden sollen.

Demgegenüber verlangt der Staat, der an sich schon das Schulmonopol besitzt und die Schulpflicht dekretiert hat, auch dieses Recht für sich, — weil es sich in der Praxis eben um das natürliche und im Schutzvertrag niedergelegte Recht deutscher Eltern handelt. Der polnische Staat will die Jugend auch gegen den Willen der Eltern in polnische Weise erziehen lassen und kam daher auf den „Dreh“, alle „nicht genügend deutsch sprechende“ Kinder ohne weiteres den polnischen Staatschulen zu überweisen — als ob die Sechsjährigen etwa besser polnisch sprächen! — und diese Überweisung zu einer endgültigen zu machen. Eine Erklärung der Eltern und Vormünder, zur deutschen Minderheit zu gehören, blieb einfach unbeachtet, obwohl schon einmal das Haager Schiedsgericht entschieden hatte, daß diese Erklärung, also diese Beteiligung des „Elternrechts“, maßgebend für die „Nationalität“ und damit auch für die Wahl sei, ob das betreffende Kind in die Staats- oder in die Minderheitenschule zu geben hätte. Aber in Polen kümmert man sich weder um das geschriebene noch um das natürliche Recht, wenn dies auf Seiten der Deutschen steht. Geschrieben aber und im Haag entschieden ist es, daß die Erklärung der Eltern maßgebend sein soll, nicht aber — Sprachkennzeichen.

Wenigstens in Preußen wird so mit der polnischen Minderheit in dieser Frage verfahren und bekanntlich ist der Staat noch weit über die Verpflichtung, den Wünschen dieser Minderheit hinsichtlich der Schule Rechnung zu tragen, durch die Heranziehung von Lehrpersonen polnischer Staatsangehörigkeit hinausgegangen. Im Januar erst konnte aber der deutsche Reichsaussenminister in Genf bei seiner Antwort auf die Angriffe Kalesis darauf verweisen, daß etwa die Hälfte aller in Preußen gegründeten polnischen Minderheitenschulen schon wieder leerstehen, weil nämlich die polnischen Eltern ihre Kinder lieber in die deutschen Schulen zu deutschen Lehrern schickten als zu ihren Landsleuten. Der Außenminister Polens hätte damals in Genf den deutschen Vorkämpfern über die Verfolgung, Drangsalierung, Rechtsverweigerung und Rechtsverweigerung gegenüber unseren Konsulaten in Oberschlesien nicht zuletzt auf dem Schulgebiete brennend gern Gegenvorwürfe gemacht, — aber er vermochte das nicht! Man kann es daher verstehen, wenn in weiten Kreisen von der polnischen Realpolitik verurteilt wurde, die geradezu an Re-

## Politische Osterferien beendet

### Brünnings Rückkehr nach Berlin.

Die nächsten Arbeiten des Reichskabinetts. Die Osterferien des Reichskabinetts gehen jetzt ihrem Ende entgegen. Reichskanzler Dr. Brüning hatte sich nach Abschluß der parlamentarischen Arbeiten kurz vor dem Osterfest nach Badenweiler begeben, um sich von den Strapazen seiner politischen Tätigkeit zu erholen. Mitte nächster Woche wird der Reichskanzler wieder in Berlin eintreffen, um dann die Regierungsgeschäfte wieder selbst zu übernehmen. Große Beachtung schenkt man in politischen Kreisen der Tatsache, daß der Reichskanzler gleich nach seiner Ankunft in Berlin den amerikanischen Botschafter Sackett empfangen wird. Natürlich werden bereits allerlei Kombinationen an diesen Empfang geknüpft, ohne daß indessen von autoritativer Stelle die Vermutungen, die über die Aussprache des Reichskanzlers mit dem amerikanischen Botschafter in der Öffentlichkeit verbreitet werden, ihre Bestätigung finden. Immerhin scheint der Empfang Sacketts bei Brüning politisch um so wichtiger zu sein, als der amerikanische Botschafter kurz nach dem Empfang durch den Reichskanzler Berlin für längere Zeit verlassen wird, um nach Washington zu reisen, wo er der amerikanischen Regierung über die Lage in Deutschland Bericht erstatten wird. Die Rückkehr Sacketts aus Amerika nach Berlin ist erst für Ende Juni vorgesehen. Ende der nächsten Woche wird das gesamte Kabinett wieder vollständig beisammen sein, so daß es dann an die Ausarbeitung der gesetzgeberischen Maßnahmen herangehen kann, die es, solange der Reichstag tagt, nicht erledigen konnte. In erster Linie wird sich das Reichskabinett mit dem Gutachten der Brauns-Kommission zur Arbeitslosenfrage be-

schäftigen. Es wird angenommen, daß die Reichsregierung Verordnungen erlassen wird, die im Sinne des Gutachtens der Brauns-Kommission das Arbeitslosenproblem einer Lösung näherbringen sollen. Weiter wird das Kabinett auch Zollfragen beraten, da Reichsernährungsminister Siedow auf Grund der vom Reichstag gegebenen Vollermächtigung verschiedene Zollverordnungen verlangt. Starke Beachtung hat in politischen Kreisen das Schreiben des Führers der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, gefunden, in dem er scharfen Einspruch gegen die Durchführung der Rotverordnung durch die preussischen Polizeibehörden erhebt, und für den Fall, daß keine Abhilfe erfolge, mit politischen Folgerungen droht. Worin diese Folgerungen bestehen sollen, wird in dem Schreiben zwar nicht mitgeteilt, es ist indessen kaum schwer zu erraten, daß die Volkspartei bei Verletzung ihrer Forderung etwa daran denkt, dem Reichskanzler die Gefolgschaft aufzulösen. Reichskanzler Dr. Brüning scheint sich im übrigen für eine Ausgleichung der Gegensätze, die bei der Durchführung des Volksbegehrens in Preußen zwischen der preussischen Regierung und dem Stahlhelm entstanden sind, einzusetzen zu haben. Auf seine Initiative dürfte es zurückzuführen sein, daß einige Maßnahmen der preussischen Polizei fortrigiert worden sind, ohne daß man allerdings deswegen anzunehmen braucht, daß das Zentrum sich für das Volksbegehren des Stahlhelms einsetzt. Darauf läßt eine scharfe Rede des Führers des preussischen Zentrums, des Abg. Vögler, schließen, die er in Koblenz auf einem Parteitag des rheinischen Zentrums gehalten hat und in der er sich scharf gegen das Volksbegehren wandte. Wie man sieht, sind die politischen Osterferien tatsächlich zu Ende, und die kommenden Frühlingswochen dürften neue politische Kämpfe bringen.

vorzugung grenzende Behandlung der polnischen Minderheitenfragen entsprechend zu korrigieren, bis in Polen der deutschen Minderheit wenigstens ihr Recht wird; aber auch darauf hat sich die preussische Verwaltung nicht eingelassen. Um so schärfer ist zu fordern, daß der neue Schiedspruch im Haag nun endlich — besser als beim vorigen Mal — klares und unzweideutiges Recht den Deutschen in Polen verschafft und das von der Natur verliehene Elternrecht gegenüber einem rechtsbeugenden Nationalismus unbedingt zur Geltung bringt.

## Die Rote Curtius'.

Der Eindruck in Genf. Die Rote des Reichsaussenministers Dr. Curtius hat in Genf Völkerverbundkreisen höchste Beachtung gefunden. Man stellt übereinstimmend fest, daß die deutsche Regierung das deutsch-österreichische Zollabkommen beim Punkt 3 der Tagesordnung des Europäischen Ausschusses — Weltwirtschaftsfragen — zur Sprache bringen will, wodurch unangenehme Ausprägung über das Zollabkommen in die Behandlung der allgemein europäischen Wirtschaftsprobleme eingeblendet wird. Der sachliche Vorschlag in der deutschen Note, die gegenwärtigen europäischen Zollverhältnisse nach dem Scheitern der Genfer Zollwaffenstillstandsverhandlungen, sowie das System der Vorzugszölle im Europäischen Ausschuss zur Sprache zu bringen, wird dahin ausgelegt, daß die deutsche Regierung von neuem bekräftigt sei, die bisher gescheiterte Verlegung des Völkerverbundes zu einer allgemeinen Senkung der europäischen Zolltarife und wirtschaftlichen Verständigung zwischen den europäischen Staaten anzuknüpfen und damit über das deutsch-österreichische Zollabkommen hinaus die gesamten europäischen Wirtschaftsprobleme in den Vordergrund zu rücken.

Man erwartet daher, daß das Schwerkgewicht der Verhandlungen über das deutsch-österreichische Zollabkommen nicht, wie auf englischer und französischer Seite beabsichtigt, in den Beratungen des Völkerverbundes, sondern vielmehr in der wirtschaftspolitischen Aussprache des Europäischen Ausschusses liegen wird.

Da die Tagesordnung des Europäischen Ausschusses diesmal außerordentlich überlastet ist, so rechnet man mit einer längeren Ausdehnung der am 15. Mai beginnenden Tagung des Europäischen Ausschusses, so daß eine Fortsetzung der Verhandlungen des Europäischen Ausschusses nach dem Schluß der Ratstagung stattfinden wird.

Im Gegensatz zu der Januartagung soll diesmal eine gleichzeitige Sitzung des Europäischen Ausschusses und des Völkerverbundes nicht stattfinden.

## Der Plan Briands gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen vor der Fertigstellung?

Paris, 17. April. In gut unterrichteten Kreisen spricht man zurzeit sehr viel von Verhandlungen, die Außenminister Briand mit den diplomatischen Vertretern Polens und der kleinen Entente geführt hat, die zum Ziele hatten, dem deutsch-österreichischen Plan einen Gegenplan gegenüberzustellen, um der Erweiterung des Zollabkommens von vornherein den Weg zu versperren. Diese Besprechungen, die angeblich in voller Übereinstimmung mit Rom und London geführt worden sind, sollen nunmehr in ein abschließendes Stadium eingetreten sein. Man

bekam am Donnerstag in politischen Kreisen, daß eine grundsätzliche Verständigung zwischen den einzelnen Staaten zustande gekommen ist und daß die Aufstellung eines gemeinsamen Gegenplanes bereits in den nächsten Tagen zur Tatfache würde. Wie der endgültige Plan, den man in Genf unterbreiten will, aussehen wird, ist noch nicht bekannt.

## Der konservative Mißtrauensantrag abgelehnt.

London, 17. April. Der konservative Mißtrauensantrag gegen die Regierung Macdonald wurde mit 305 gegen 251 Stimmen abgelehnt. Das Ergebnis wurde mit lautem Beifall auf den Regierungsbänken aufgenommen.

In der vorangegangenen Aussprache hatte der konservative Abgeordnete Sir Robert Horne verlangt, daß Ausland von England Waren von mindestens demselben Wert kaufen sollte, den England für russische Waren bezahle. Macdonald erklärte darauf, daß eine Annahme des konservativen Antrages gleichbedeutend mit der Zollschuttpolitik sei. Die Zusammenarbeit mit den Liberalen werde fortbauen. Er lade aber auch die Konservativen ein, ihm sachverständige Vorschläge zur Hebung der Arbeitslosigkeit zu machen. Der konservative Neville Chamberlain warf Lloyd Georges vor, daß er sich bei seiner Entscheidung, die Regierung zu unterstützen, nur von parteipolitischen Gesichtspunkten habe leiten lassen. Es habe aufeinander auf Lloyd Georges einen starken Eindruck gemacht, daß die Liberalen in den letzten 6 Nachwahlen Stimmen verloren hätten. Chamberlain hielt der Regierung vor, daß sie tatsächlich keine Arbeitspolitik treibe, sondern einfach auf eine Besserung der Weltlage warte. Der Transportminister Kitchin die Aussprache im Namen der Regierung mit der Bemerkung, daß die Aussprache eigentlich kaum ein anderes Ergebnis gehabt habe, als der Regierung Gelegenheit zu geben, ihre Pläne zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nochmals eingehend ungehemmt darzulegen und die Unfruchtbarkeit der konservativen Politik zu beweisen.

## Die nächste Sitzung des Reichskabinetts.

Voraussichtlich am 23. April.

Die nächste Sitzung des Reichskabinetts wird voraussichtlich am 23. April stattfinden. Man rechnet damit, daß in dieser Sitzung bereits die Agrarzollfragen besprochen werden, die vor kurzem Gegenstand einer Unterredung zwischen dem Staatssekretär in der Reichsanzelei Dr. Bänder und Vertretern der Landvolkfraktion gewesen sind.

## Ein eigenartiger Aufruf.

Deutsche Flüchtlinge aus Kriegsgefangenenlagern gesucht. Von der englischen Rundfunkgesellschaft geht zurzeit eine lebhaft Suchende nach Deutschen aus, denen es gelungen ist, während des Krieges aus englischen Gefangenenlagern zu entfliehen. Es ist geplant, eine Reihe solcher Selbstentkennungs-ebemaliger deutscher Militärpersonen zu veröffentlichen, doch hat die Gesellschaft bisher keine entsprechenden Personen ausfindig machen können.



## Der Fall Hansmann.

Der Stahlhelm an Hindenburg.

Dem Landrat Hansmann aus Schwelm war vorgeworfen worden, daß er in einer Versammlung erklärt habe, deutsche Soldaten seien im Kriege nur zum Angriff zu bewegen gewesen, wenn sie befohlen wie die Schweine waren. Landrat Hansmann erklärte, die Behauptung von einer solchen Äußerung sei völlig unwahr.

Der Landesverband Westfalen des Stahlhelms hat jetzt an den Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „Auf Euer Ergehen Anheimsellen, an den Generalobersten von Einem Material und Zeugnis in der Angelegenheit Landrat Hansmann zur Verfügung zu stellen, erlaubt sich der Landesverband Westfalen des Stahlhelms 76 eidesstattliche Erklärungen von Zeugen zu übermitteln.“

Landrat Hansmann ist von der preussischen Regierung zum Bericht angefordert worden. An zuständiger preussischer Stelle besteht man angesichts der angebotenen 76 eidesstattlichen Versicherungen auf der bereits zum Ausdruck gebrachten Auffassung, daß die Rede des Schwelmer Landrates verfälscht wiedergegeben worden sei.

### Sonderkommission nach Hattingen entsandt.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern zur Untersuchung der Vorgänge gelegentlich der öffentlichen sozialdemokratischen Parteiversammlung im Hotel-Hof bei Hattingen im Schwelmer Kreise den Ministerialrat Dr. Hoffmann der Personalabteilung des preussischen Ministeriums des Innern als Kommissar mit besonderen Befugnissen und Vollmachten nach Hattingen entsandt.

## Häuslicher Zwist bei den Sozialdemokraten.

Vorgeschichte für den Leipziger Parteitag.

Die Sozialdemokratische Partei hat schon seit längerer Zeit keinen Reichsparteitag mehr in Sachsen abgehalten. Dieses Jahr aber findet der Parteitag in Leipzig statt; am 31. Mai wird er eröffnet. Und wenn aus den letzten Parteitagen die Sachsen stets eine große Rolle spielten, so wird es auch dieses Mal nicht anders sein. Damals, besonders in Heidelberg und Kiel, stand der sächsische Parteivorstand im Vordergrund des Interesses. Davon ist es ruhig geworden, die Antisozialdemokraten sind so gut wie verschwunden und die radikalere Richtung ist, obwohl sie nicht die Sympathien des Parteivorstandes und der Parteimehrheit im Reich bezieht, Sieger geblieben. Heute geht es überhaupt nicht um eine sächsische Angelegenheit; vielmehr wird um die Reichspolitik gekämpft werden. Um die Reichspolitik der Sozialdemokraten schließlich, um die Einstellung zum Kabinett Brüning — und der Panzerkreuzer gibt dem Streit eigentlich bloß den Namen.

Am Reichstagsabstimmung über den Panzerkreuzer B aber haben sich die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei eben doch besonders deutlich gezeigt, und so braucht man sich auch nicht zu wundern, wenn sich die Auseinandersetzungen besonders um diese Angelegenheit drehen. Bekanntlich hat sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bei dieser Abstimmung der Stimme enthalten, weil nach dem Ausgang der Reichstagsopposition sonst keine Mehrheit für den Panzerkreuzer zu haben gewesen wäre, die Regierung Brüning aber auf dem Bau dieses Schiffes unbedingt bestand. 24 Abgeordnete der Partei nahmen nun an der Sitzung überhaupt nicht teil, weil ihre Gegenwart gegen den Panzerkreuzer so groß ist, daß ihnen auch die Stimmhaltung noch ein zu großes Engagement bedeutete. Unter diesen 24 befanden sich sämtliche sächsische Abgeordnete — bis auf vier. Und diese vier wieder gehörten zu den neun Sozialdemokraten, die zusammen mit den Kommunisten offen gegen den Panzerkreuzer stimmten und sich damit den in scharfer Form erhobenen Vorwurf des Disziplinbruchs zuzogen. Der Parteitag in Leipzig hat mit die Aufgabe, zu diesem Disziplinbruch Stellung zu nehmen, und das heißt: er wird den neun wahrscheinlich eine scharfe Mißbilligung aussprechen.

Darüber sind sich nun die Parteivertretungen aller drei sächsischen Wahlkreise vollkommen einig, daß die Stimmhaltung der Reichstagsfraktion unrichtig gewesen sei. Die sächsische Sozialdemokratie steht also zunächst geschlossen gegen die Reichspartei oder doch wenigstens gegen deren überwiegende Mehrheit. Diese Geschlossenheit geht aber freilich nicht sehr weit: innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie streitet man sich nun darüber, ob nicht die Abgabe der Reststimmen durch die neun „Disziplinbrecher“ die „allein mögliche“ Haltung gewesen sei. Dieser Ansicht ist man vor allem in Westsachsen, im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau, wo eine ganze Anzahl entsprechender Entschlüsse gefaßt worden ist; so hat beispielsweise eine Funktionalistenkonferenz in Zwickau das volle Vertrauen für diese „belebende Tat“ ausgesprochen. Nun sind allerdings die westsächsischen Sozialdemokraten schon immer besonders radikal gewesen, und so sieht man auch jetzt wieder, daß die beiden anderen sächsischen Wahlkreise, Ostsachsen (Dresden-Bahgen)

und Leipzig, nun mehr zurückhalten Kundgebungen, die von dort vorliegen, begnügen sich damit, das Fernbleiben der 24 Abgeordneten von der Abstimmung — oder richtiger: von der Stimmhaltung — zu billigen.

Im übrigen aber sieht die ganze sächsische Partei eben doch geschlossen gegen die von der Reichstagsfraktion getriebene Politik, und sie hat offenbar die Absicht, scharfe Vorwürfe auf dem Leipziger Parteitag zu unternehmen. Der Parteivorstand aber hat auch schon zum Gegenstoß ausgeholt und die sächsischen Genossen darauf hingewiesen, daß ihre eigene Politik gegenüber der Regierung Schiel im Grunde nichts anderes sei als die Reichspolitik gegenüber Brüning. Die sächsischen Parteiblätter nennen diese Behauptung ein „unsaftliches Wanderver“ — ohne freilich klar nachweisen zu können, daß wirklich ein großer sachlicher Unterschied besteht. Jedenfalls kann man jetzt schon sagen, daß es auf dem Parteitag wieder heftigste Auseinandersetzungen geben wird, bei denen die sächsischen Vertreter in Angriffslinie gegen den Parteivorstand stehen werden. Ob sie viel Unterstützung aus anderen Teilen des Reiches finden werden, ist freilich sehr unsicher. Aber sicher ist es, daß der Parteivorstand, der ja Meister der Taktik ist, abermals als Sieger hervorgehen wird.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 17. April 1931.

Merckblatt für den 18. April.

Sonnenaufgang 5<sup>00</sup> Mondaufgang 5<sup>00</sup>  
Sonnenuntergang 19<sup>00</sup> Monduntergang 19<sup>00</sup>  
1873: Der Chemiker Julius von Liebig gestorben.

### Der Bürger und sein Einbrecher.

In der Großstadt muß jeder Bürger auf eine gelegentliche Bekanntschaft mit dem Einbrecher gefaßt und vorbereitet sein: eines schönen Tages ist er eben da. Aber auch die kleineren Orte sind nie gegen Einbrüche gefeit, und so ist es denn recht interessant und wichtig, zu vernachlässigen, wie man sich zu verhalten hat, um L. Einbrüche nach Möglichkeit unendlich zu machen, und um 2 mit dem Einbrecher, wenn man mit ihm zusammenstößt, sich in angemessener Weise auseinanderzusetzen. Ein Berliner Kriminalkommissar, der zu den Wissenden gehört, hat das dieser Tage in einem Vortrage klar und faßlich dargestellt. Einen leidlich wirksamen Schutz gegen Einbrüche bieten Scharbeisenschlüssel, mit Kienblech beschlagene Türen, die nicht so leicht erbrochen werden können, elektrische Alarmvorrichtungen und Ähnliches. Als bester Schutz für Wohnungen, die oft und für längere Zeit „allein stehen“ erweist sich aber immer noch ein guter deutscher Schächerbund. Nur darf er nicht schlecht erjogen sein, sonst wird er so unbrauchbar, daß er sich am Ende gar mit dem Einbrecher anstreudet. Empfehlenswert für andere Fälle — wenn man in der erbrochenen Wohnung anwesend ist — ist natürlich auch eine gute Waffe. Ein Waffenschein für den Hausgebrauch ist unendlich zu erlangen, und man dürfte kaum bestrast werden, wenn man auf einen Einbrecher schießt. Wie sieht nun aber so ein moderner Einbrecher aus? Ja, wenn man das so genau sagen könnte! Beiläufig und vielleicht auch Hausierer sind mit einiger Vorsicht zu genießen, was sich besonders die Frauen merken sollten. Von Bettelweibern an Handstehen und Händen hat wohl jeder schon etwas gehört; es sind Kreuze und Straie und Kreise, die die Bettler himmelan und nachfolgenden Kollegen über die „Hausordnung“ zu unterrichten. Im übrigen aber ist es in unserer Zeit des Fortschritts — besonders in den größten Städten — auch sehr elegante Einbrecher, die sich in nichts von dem eleganten Bürger unterscheiden, höchstens durch die noch größere Eleganz. So es sich machen läßt, treten sie vielleicht auch als falsche Glas- oder Wasserleitungsdienstboten, als falsche Kriminalbeamte, als Heiratskandidaten usw. auf. Und noch eines sollte man sich merken: es wird nicht etwa bloß bei Nacht eingebrochen — ganz im Gegenteil — Einbrüche bei Tage sind besonders häufig. Bei Monatsbehalten (wenn Geld im Hause vermutet wird), an Markttagen, bei Volksfesten, in der Ferienzeit, am Wochenende (die Wochenendfahrten!) und bei ähnlichen Gelegenheiten pflegt die Zahl der Einbrüche besonders groß zu sein.

**Raucht nicht im Walde!** Im Hinblick auf die Waldbrände des letzten Jahres seien die Waldbesucher nachdrücklich auf die Bestimmungen des Forstgesetzes hingewiesen. Es ist nach diesen verboten, mit unvorhergesehenem Feuer und Licht, also brennenden Zigarren, Zigaretten, Pfeifen ohne Deckel, den Wald zu betreten, brennende, wie auch glimmende Gegenstände im Walde wegzumwerfen oder unvorsichtig zu handhaben und im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben Feuer anzuzünden. Verboten ist auch das Abtrennen von Waldstücken oder auch von Grundstücken, die an Waldungen grenzen, sofern nicht vorher die Genehmigung der Forstpolizeibehörde eingeholt ist. Wer einen Waldbrand wahrnimmt, soll, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht Erfolg zeitigt, so schnell wie möglich den Ortsvorsteher oder die Ortspolizeibehörde der nächsten Gemeinde benachrichtigen. Es sei auch erwähnt, daß jeder auf Aufforderung der Forst- und Ortspolizeibeamten zu Hilfeleistungen bei Waldbränden verpflichtet ist, sofern er der Hilfeleistung ohne erhebliche eigene Nachteile Folge zu leisten vermag.

Schließen der Landgendarmarie. Am 14. April fand auf den in Star Sörnitz gelegenen Schießständen der Landespolizeischule Meissen das diesjährige Frühjahrschießen der Landgen-

darmerie des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Meissen unter Leitung von Gen darmemajor Thierig vom Ministerium des Innern statt. Als Gäste hatten sich Amtshauptmann Schmidt, Reg.-Rat Freiherr von Müllig, Reg.-Rat Friedrichs und Bezirksrat Dr. Hall eingefunden. Mit der Pistole wurden auf die 12er Ringdruffscheibe 5 Schuß einzeln und 3 Schuß hintereinander innerhalb 20 Sekunden abgegeben. Die besten Resultate wurden von Gen.-Hauptwachtmeister Gerlach-Wilbrandt mit 105, Goldbach-Taubendorn mit 98, Piepenwitz mit 96, Müller-Weinböck mit 90 und Hoppe-Prösch mit 88 Ringen erzielt. Bei etwas besserem Wetter hätten sich die Ergebnisse günstiger gestalten können.

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer und zu den Fachkammern für Forstwirtschaft und für Gartenbau finden am 17. Mai statt. Die Wählerlisten für die Stadt Wilsdruff liegen vom 19. bis 25. April im Zimmer 10 des Verwaltungsgebäudes zur Einsicht öffentlich aus.

Welcher Findexlohn kann bei Findexarbeiten beansprucht werden? Ueber die Anzeigepflicht bei Findexarbeiten und Gewährung von Findexlohn bestehen folgende Regelungen: Der Findex hat den Hund unverzüglich dem Eigentümer oder, wenn er ihn nicht kennt und der Wert mehr als 3 Mk. ist, der Polizei anzuzeigen. Dieser kann er (und muß es auf Verlangen) die Sache abholen, die sie nötigenfalls versteigert. Der Findex hat Anspruch auf Ersatz seiner Auslagen für Ermittlung des Empfangsberechtigten, Aufbewahrung und Erhaltung der Sache. Findexlohn: bei Dieren 1 v. H., bei Sachen bis zu 300 Mk. 5 v. H., vom Mehrwert 1 v. H. Findexlohn ist ausgeschlossen, wenn der Findex die Anzeigepflicht verletzt oder den Hund auf Nachfrage verheimlicht. Reidet sich innerhalb Jahresfrist kein Empfangsberechtigter, so erwirbt der Findex, bei dessen Verzicht die Gemeinde, das Eigentum. Sachen, die in Räumen öffentlicher Behörden oder in einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Betriebsanstalt gefunden werden, sind an diese oder einen ihrer Angestellten abzuliefern. Unterlassung der Fundanzeige eines Hundes oder Verweigerung der Herausgabe wird als Unterlassung bestraft.

Starker Rückgang des Eisenbahnverkehrs in Sachsen. Im Februar wurden gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Gebiete der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft täglich 20 088 Wagen, das sind 16,3 Prozent und im Bezirke der Reichsbahndirektion Dresden 1879 Wagen, das sind 20,4 Prozent weniger, gefahren. Auch diese Zahlen zeigen, daß Sachsen ganz besonders schwer leidet.

Wiesel in Deutschland telefoniert wird. Die Zahl der Telesongespräche, die in Deutschland an einem normalen Werktag geführt werden, beläuft sich auf annähernd sieben Millionen. Zur Veranschaulichung dieser ungeheuren Leistung standen am 1. Oktober 3 108 000 Haupt- und Nebenanschlüsse zur Verfügung. Trotzdem die Zahl der Fernsprechanrufe sich im Laufe des letzten Jahres um 2,9 Prozent vermehrt hat, hat die Gesamtzahl der Gespräche infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse um etwa 3 Prozent abgenommen. Der größte Teil der Telesongespräche entfällt auf den Orts- bzw. Vororts- oder Bezirksverkehr, etwa 10 Prozent der täglichen Gespräche, also rund 700 000, sind Ferngespräche, und zwar meistens innerhalb Deutschlands, mit dem Auslande wurden täglich ungefähr 9000 bis 10 000 Gespräche geführt. Die Zahl der Fernsprechtsprechgespräche betrug 75 000 pro Tag. Zur Ergänzung des Telefons wird der Telegraf in Anspruch genommen, der im Tagesdurchschnitt in Deutschland und im Verkehr mit dem Auslande 95 000 Telegramme, davon 6000 im Fernverkehr — übermittelte.

Schon Kröten und Frösche! Bald kommen wieder Frösche und Kröten zum Vorschein, die den Winter in einem sicheren Versteck „verschlafen“ haben. Ihre erste Sorge ist: Sorge für reichliche Nahrungsmittel! Im allgemeinen ist es diesen Tieren durch die menschliche Kultur sehr schwer gemacht, die für das Laichgeschäft notwendigen Plätze, Tümpel und Weiher zu finden. Unnütze Gewässer werden reißlos zugeschüttet und in den wenigen noch verbliebenen sammeln sich dann unendliche Mengen dieser Tiere an, um ihren Laich dort abzugeben. Alle Vorsichtsmaßnahmen sind vergessen zu haben. . . Leider gibt es viele unvernünftige Menschen, die dann diesen Tieren, die sich doch nur in jeder Weise nützlich machen, durch Vertilgen von allerhand Schädlingen, nachstellen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß fast alle Vertreter dieser Tierarten unter Naturschutz stehen, daß also das Fangen oder Vernichten der Kaulquappen strafbar ist! Besonders die Jugend vergreift sich noch sehr oft an den wehrlosen Geschöpfen. Aufklärung ist hier dringend nötig! Aufführung darüber, daß Frösche und Kröten keine Schädlinge, sondern ausgesprochene Nützlinge sind, weil sie viele böse Schädlinge, nicht zuletzt die lästigen Mücken, vernichten. Mit jedem Frösch und jeder Kröte, die wir töten, geben wir Tausenden von Schädlingen aller Art das Leben! Darum: Schützt diese Tiere!

Die Schulpflicht von der Impfpflicht. Eine interessante Entscheidung fällt der zweite Strafsenat des Sächsischen Oberlandesgerichts in einem Impfschuld. Der Vater eines impfpflichtigen Mädchens hatte dem Gemeindevater seines Wohnortes Schieren das Zeugnis eines Privatärztes vorgelegt, daß das Kind körperlich schwach und zurückgeblieben sei und an einer Rachitis leide

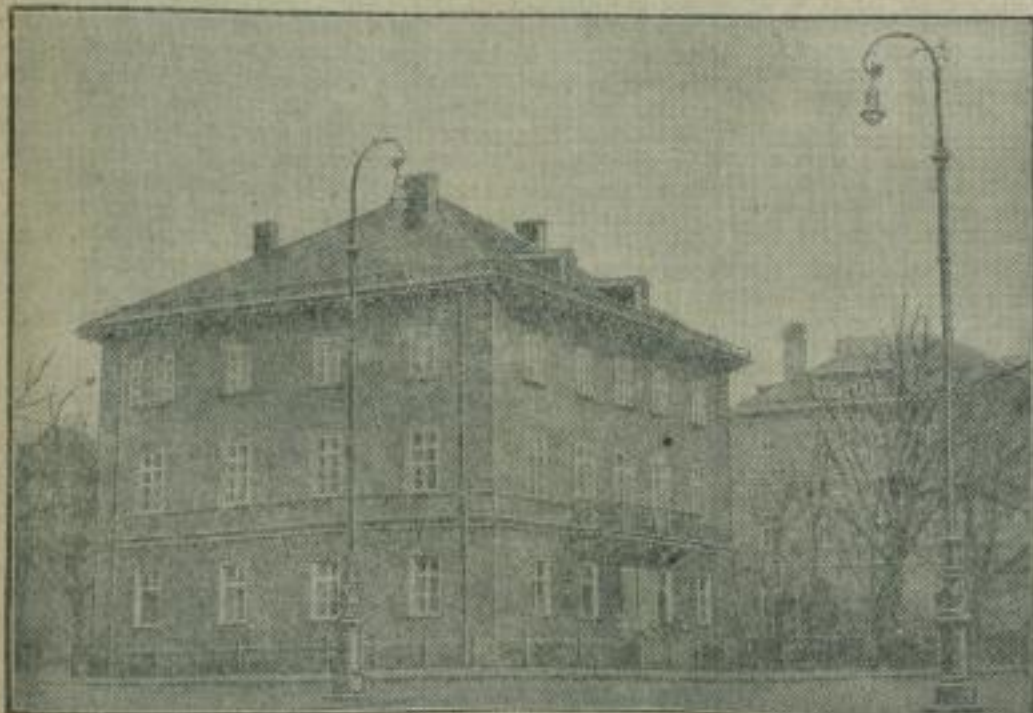


Bild links: Ein zweites Reichsanwaltschaft-Haus in München? Das sogenannte Dreifach-Palais in München, das neben dem „Braunhaus“ in der Briener Straße gelegen ist, soll von der Leitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei als



Heim für die geplante S.A.-Führerschule angekauft werden. — Bild rechts: Vom Amstutz in Spanien: Die Hauptstadt einer fa-

latschischen Republik? Barcelona, die Hauptstadt der im Nordosten Spaniens gelegenen Provinz Katalonien, in der der Nationalführer Oberst Mucia (im Ausschnitt) eine selbständige Republik ausgerufen hat.



und infolgedessen die Impfung unzulässig sei. Der Gemeinderat erkannte das Zeugnis nicht an, verlangte Untersuchung durch den Impfsatz und, da dieser eine Befreiung von der Impfung für nicht gerechtfertigt hielt, forderte der Gemeinderat die Impfung innerhalb einer achtstägigen Frist. Der Vater kam dieser Aufforderung nicht nach, sondern betraf sich auf die einjährige Zugfrist, die seit der Ausstellung des privatschriftlichen Zeugnisses zu laufen begonnen habe. Der Gemeinderat aber erließ eine Strafbefugung auf Grund des § 14 des Impfgesetzes, welche die Berechtigung vom Amtsgericht auch anerkannt wurde. In der Revisionserhandlung dagegen sprach das Oberlandesgericht den Angeklagten kostenlos frei und stellte fest, daß das privatschriftliche Zeugnis ein echtes Impfbefreiungszeugnis sei und daß es vom Tage der Unterfertigung durch den Impfsatz die einjährige Schoonfrist zu laufen begonnen habe.

**Steuermäßigung für ältere Kraftwagen.** Die Verordnung über Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer für alle Personenkraftwagen vom 27. März 1931 wird vielfach nicht genügend beachtet. Nach dieser Verordnung ermäßigt sich künftig die Kraftfahrzeugsteuer für Personenkraftwagen mit mehr als 3500 Kubikzentimeter Hubraum, wenn der Wagen vor mehr als 5 Jahren erstmalig in Deutschland zugelassen wurde. Die Ermäßigung beträgt ein Drittel, jedoch darf der für einen 3,5-Liter-Wagen vorgesehene Steuerbetrag nicht unterschritten werden. Das bedeutet nach den gegenwärtigen Steuerhöhen, daß künftig Kraftwagen bis zu einem Hubraum von 3200 Kubikzentimeter nur mit dem für 3500 Kubikzentimeter geltenden Betrag versteuert zu werden brauchen und daß noch größere Fahrzeuge in den Genuss der Ermäßigung um ein volles Drittel gelangen. Die Verordnung gilt nicht für Omnibusse; sie ist bereits am 1. April in Kraft getreten. — Einer Ausbesserung der Steuermäßigung auch auf leichtere Fahrzeuge, die sich länger als 5 Jahre im Verkehr befinden, haben erhebliche Bedenken gegenüber. Sie würde eine Überforderung der Fahrzeuge begünstigen und damit die Verkehrssicherheit beeinträchtigen. Diese Bedenken bestehen für die durchweg teuren Wagen mit großen Motoren nicht; dagegen ist hier die Steuermäßigung als eine Maßnahme zur Erleichterung des Kraftwagenmarktes, auf dem große Fahrzeuge ihrer hohen Steuer wegen bisher besonders schwer veräußert waren, sehr zu begrüßen.

**Klipphausen.** Im Silberkranz. Hier konnten am gestrigen Donnerstag der Wirtschaftsdirektor Herr Paul Kunze und seine Gattin Verta geb. Wehrle und der Maurerpolier und Hausbesitzer Herr Anton Pähig und dessen Ehefrau Dora geb. Schürdt in Gesundheit und Mäßigkeit das silberne Jubiläum begehen. Mögen die ihnen aus diesem Anlaß zuteil gewordenen guten Wünsche in Erfüllung gehen und beiden Ehepartnern noch lange Jahre in Gesundheit und treuer Verbundenheit beschieden sein.

**Kesselsdorf.** Staatspreis. Dem Gutsbesitzer Johannes A. u. s. von hier ist vom Wirtschaftsministerium bei der diesjährigen Balkenbauausstellung für seinen von hervorragendem Werte gehaltenen Bullen ein Staatspreis verliehen worden.

**Kesselsdorf.** Konzertabend. Wie aus dem Inzerat in dieser Nummer hervorgeht, veranstaltet die NSDFP. kommenden Sonntag einen Konzertabend der SS-Standartenkapelle XIII Dresden unter Leitung von Musikmeister S. Künze im Gasthof zur Krone. Die Kapelle ist die einzige dieser Formation in Sachsen und kommt von einer mit großem Erfolge durchgeführten Konzertreise aus dem Erzgebirge und Vogtland, wo sie stets vor ausverkauften Häusern konzertierte. Die Leistungen des Musikmeisters und seines Orchesters waren, so schreibt der „Vogtlandische Anzeiger“ in einer Kritik, „solch, daß der Applaus mit den Klauen „halb wiederkommen“ sein Ende nehmen wollte.“ An das Konzert schließt sich deutscher Tanz, gespielt von zwei Kapellen.

**Tanneberg.** Der hiesige Frauerverein hielt vor einigen Tagen seine diesjährige Hauptversammlung ab, bei welcher nach dem Bericht auch Neuwahlen stattfanden. Im Vorstand traten folgende Veränderungen ein, als Präsidium von Schönerberg, Vitting zur Vorstands und Frau Träger zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurden. Das Schriftführeramt blieb in den Händen von Frau Emma Poppe und den Kassierern behielt Frau Heilmann. — Anlässlich seiner Hauptversammlung hatte auch der Schießklub „Einigkeit“ Neuwahlen. Neugewählt wurden Walter Bornemann zum stellvertretenden Vorsitzenden und Fritz Stephan zum Schriftführer, während der Vorsitzende und der Kassierer in ihren Ämtern blieben. Das Bogelschießen des Vereins wurde auf den 10. Mai festgelegt.

**Mohorn.** Militärverein. Die Mitglieder vom Militärverein „Appell“ kamen am Sonntag zu ihrer Quartalsversammlung im Gasthof zusammen. Lehrer Kühner als Vorsitzender erlebte einige Eingänge. Weiterhin besprach man das am 18. April stattfindende Kränzchen, zu welchem Lehrer Kühner einen Lichtbildvortrag halten wird. Da der am 2. Februar gewählte Kamerad Fritz Hempel die Wahl ausschlug, wählte die Versammlung Kamerad Rudolf Ulrich als Vertreter Kamerad Kraft. Beide Gewählte stellten sich dem Verein für die neuen Ämter zur Verfügung.

**Mohorn.** Vom Konfirmationsunterricht. kommenden Mittwoch kommen die Konfirmanden für Ostern 1932 zur Anmeldung im Pfarrhaus. Der den Unterricht eröffnende Gottesdienst ist für Sonntag Jubilate 1/9 Uhr vorgesehen. Der Konfirmationsunterricht selbst beginnt noch in derselben Woche, Donnerstag, 30. April von 4 bis 6 Uhr.

**Grund.** Hebtagsverein. Mittwoch hielten die Hebtagsvereiner in den Linden ihre Monatsversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende Albert Seisfert stellte als 1. Punkt die Hebtagsvereiner-Versammlung in Pirna zur Tagesordnung. Von 6 Mitgliedern am Sonntag dortbin zu entsenden und am 6. Mai hinaus nach dem Sandberg mit Damen zu wandern zur 3. Monatsversammlung.

### Kirchennachrichten

Für den Sonntag Misericordias Domini  
Predigt: Johannes 21, 15-17.

**Blasdruff.** Form. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Form. 10 Uhr Gottesdienst für die Ostern 20/30/31 konfirmierte männliche Jugend. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
**Grund.** Form. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst; danach Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Großmutterabend.  
**Kesselsdorf.** Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend heiliges Abendmahl. Form. 1/11 Uhr Kindergottesdienst (P. Seidel).

**Reinsdorf.** Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde (Pfarrer Seidel).

**Untersdorf.** Form. 1/8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Wetstropf.** Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst. — Sonntag: 8 Uhr abends bei Bräule Versammlung des Frauenvereins des christlichen Elternvereins.

**Wetstropf.** Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend heiliges Abendmahl. — Dienstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein.

(Ältere Abteilung). — Donnerstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein (jüngere Abteilung). — Freitag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein.

**Kimbach.** Form. 10 Uhr Predigtgottesdienst; danach Kindergottesdienst.

**Wanzenstein.** Form. 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Wetstropf.** Form. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Form. 1/10 Uhr Kindergottesdienst.

**Wetstropf.** Form. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Jungmädchenverein.

**Wetstropf.** Form. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Donnerstag abend 1/8 Uhr Bibelstunde in Klipphausen.

**Wetstropf.** Form. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Heubel-Taubenheim).

**Tanneberg.** Form. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Heubel-Taubenheim).

**Neustichen.** Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Form. 10 Uhr Kindergottesdienst. — Freitag, den 21. April abends 1/8 Uhr Wochenamt. 8 Uhr Jungfrauenverein.

### Bereinskalender.

„Liedertafel“. 17. April Singstunde.  
Turnverein D. T. 19. April Voltenturnen.  
Frisch. Schützengesellschaft. 20. April Versammlung.  
D. S. V. 23. April Festabend der Kaufmannsjugend.

### Wetterbericht.

Zeitweise lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen. Stark bewölkt. Zunächst Temperaturanstieg bei geringer Tageschwankung. Niederschläge, die größere Ergiebigkeit erlangen können.

## Sachen und Nachbarchaft

**Dresden.** Räuber festgenommen. Die Kriminalpolizei konnte einen lange fleißig geachteten Räuber, einen 25jährigen Chemiker, verhaften. Derselbe war am 27. Februar an einem Überfall in Halle (Saale) beteiligt. Zwei Frauen, die in einem Büro in der Königsstraße anwesend waren, wurden von zwei maskierten Männern mit Schusswaffen bedroht, der Ehefrau des Geschäftsinhabers mit einem harten Gegenstand einen Schlag über den Kopf versetzt und ihr die Geldtasche entzogen. Die Räuber entkamen damals in wilder Flucht durch die Straßen, wobei sie auf ihre Verfolger mehrere Schüsse abgaben. Der Festgenommene bestritt noch, an dem Raubüberfall teilgenommen zu haben.

**Eilenberg.** Unter dem Autobus. Von dem Staatsautobus wurde der 55 Jahre alte Arbeiter Richard Jaumfeld aus Arnsmühl überfahren und sofort getötet. Es wird angenommen, daß der Verunglückte infolge Unwohlseins vom Rade gefallen ist und ihm der Kraftwagen über den Kopf fuhr.

**Rändler.** Kircheneinbruch. In der hiesigen Kirche wurde ein Einbruch verübt und aus einem Behälter in der Sakristei ein Geldbetrag gestohlen. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

**Pirna.** Kafe, Kafe Kafe! Unter Aufsicht des staatlichen Straßen- und Wasserbaumeisters und des sächsischen Fischereiverbands hat die Fischereiergattung Pirna 100 000 Stück Kazanale im Copitzer Hafen angelegt.

**Pirna.** Kreuzotternzucht — auch ein Geschäft. Der Bezirksauschuss hat beschlossen, die Kreuzotternzucht in der Gemeinde auf die Kränken für erste Kreuzottern einzustellen. Es ist erwiesen, daß gewisse Personen aus diesen Kränken ein Geschäft gemacht haben, indem sie die Kreuzottern zu diesem Zwecke züchteten.

**Plauen.** Unfall. Der 18 Jahre alte Autohändler Pippert aus Oberlosa stürzte an der Ecke der Kaiser- und Reichigerstraße mit seinem Motorrad. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und andere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Plauen.** Der Haushaltsplan. Der Haushaltsplan für 1931 weist eine Einnahme von 28 123 358 Mark und eine Ausgabe von 30 711 211 Mark, also einen Fehlbetrag von 2 577 873 Mark auf. Für die Wohlfahrtsausgaben beträgt der Zuschussbedarf 5 779 101 Mark (d. i. das Neunfache von 1914).

**Pölsitz.** 100 Prozent Bürgersteuer abgelehnt. Die Amtshauptmannschaft Pirna verlangte von der hiesigen Gemeinde die Einführung einer 100prozentigen Bürgersteuer. Die Gemeindevorsteher haben sie einstimmig abgelehnt. Seitens des Bürgermeisters wird Einspruch erhoben.

**Stolpen.** Das Ehrenfest der Ehe. In Langenwolmsdorf konnten Kleinrentmeister Uhlis und Frau geborene Rische die Diamantene Hochzeit feiern. Sie sind beide 84 Jahre alt.

**Taubenheim (Oberl.).** Tödlich verunglückt. Der Arbeiter Händler wurde beim Fällen alter Linden durch einen übermütet stützenden Baum zu Boden gedrückt. Er erlitt einen Verendbruch und einen Wirbelsäulenbruch sowie eine Verrenkung derselben, an welchen Verletzungen er noch am gleichen Tage starb.

### Aus sächsischen Gemeindeparsamenten.

**Immer wieder die unrentable Kagensteuer.**

**Bauhen.** Der Rat der Stadt Bauhen nahm davon Kenntnis, daß die Gemeindekassen der Justizverwaltung der Stadtverordneten zur Erhebung der Kagensteuer erlegt hat und beschloß, die Kagensteuer in der abgeänderten Form zu erheben. — Den Fehler, den der Dresdener Rat inzwischen eingesehen und beseitigt hat, macht man in Bauhen nun abermals.

**81 Anträge zum Stadthaushaltsplan.**

**Chemnitz.** Zu der im Stadtverordnetenkollegium auf der Tagesordnung stehenden Beratung des Stadthaushalts hat die kommunale Stadtvorordnetenfaktion nicht weniger als 81 Anträge eingebracht, in denen sie Streichungen bzw. Einstellung von neuen Posten fordert. U. a. soll die Bürger- und Biersteuer nicht erhoben werden. Die Sozialdemokraten haben 16 und die Nationalsozialisten 12 Anträge eingebracht.

### Unterzahlungen auf dem Leipziger Hauptbahnhof.

Das Geld verweilt.

Der auf der sächsischen Seite des Leipziger Hauptbahnhofs beschäftigte gewesene Assistent Fritz Holzweigt ist flüchtig. Es ist festgestellt worden, daß er einen Betrag von etwa 15 000 Mark unterschlagen hat. Eine Untersuchung in seiner Wohnung förderte eine Anzahl Kenn-

zeichnungen zutage. Holzweigt hatte von den eingehenden Zügen die einlaufenden Gelder abgehoben und nach der Stationskasse zu überbringen.

Der Assistent hat diese Unterschlagungen an den Tagen vom 7. bis 12. April begangen und durch falsche Bucheintragungen verdeckt. Am 12. April hat er nochmals eine größere Summe vereinnahmt und ist dann nicht wieder gesehen worden. Seine Familie lebte im Glend, da er alles verweiltete. Der Fall ist wieder ein Schulbeweis dafür, was für eine Versuchung die vielen öffentlichen Wettstellen, die wie Pilze aus der Erde geschossen sind, für schwache Charaktere bilden.

### Raubgesindel in Dresden und Leipzig.

Die Altentafel mit 800 Mark entrisfen.

In der Mittagsstunde wurde in der Merbiger Straße in Dresden-Briesitz einer 26jährigen Angefallten, die auf dem Postfachamt einen Betrag von ungefähr 800 Mark für ihre Firma abgehoben hatte, die Altentafel mit dem Geldbetrag entrisfen. Der Täter benutzte eine abfällige Stelle der Straße, um mit dem Rad rasch an ihr vorbeizufahren und dabei die Tasche zu entziehen. Trotz der sofort ausgenommenen Verfolgung mittels Kraftwagen erlief er unerkannt.

Einbruchversuch in einen Optikerladen.

Ein dreifacher Einbruchversuch wurde in die Geschäftsräume eines Optikers am Königsplatz in Leipzig unternommen. Mehrere Fensterläden waren bereits herausgeschritten, als Hausbewohner aufmerksam wurden und sofort das Überfallkommando herbeiriefen. Als dieses jedoch eintraf, hatten die Einbrecher bereits das Weite gesucht.

### Der Bettlerbankier von Böhmen.

Die Suche nach dem kuffiger Doppel-

mörder. Die Nachforschungen nach dem kuffiger Doppelmörder sind bisher ergebnislos geblieben. Es wurde eine Verhaftung vorgenommen, jedoch stellte sich heraus, daß der Verdächtige der Täter nicht sein konnte. Interessant ist, daß der ermordete Jodlowitz der sogenannte Bettlerkönig von Nordwestböhmen war. Er war der Finanzier dieser Leute und organisierte namentlich den Straßenhandel in den nordwestböhmerischen Kurorten, indem er die Fuchsbücher mit Reisemitteln ausstattete und nach der Heimkehr ein Teil des Gewinnes vom Bettler einstrich. Er soll aber dieses Metier mit sehr viel Wohlwollenssinn für seine Klientel verbunden haben. Der Verdacht, daß der Mörder aus ihren Reihen stamme, dürfte indes unbegründet sein.

### Aus Sachsens Gerichtssälen.

Eine Muttertragödie vor dem Schwurgericht.

Opfer der Wohnungsnot.

Unter der Anklage des versuchten Mordes stand die Maschinenarbeiterin Hedra aus Köbnitz vor dem Schwurgericht. Sie hatte am 27. November 1930 den Versuch gemacht, sich und ihre zwei Knaben im Alter von zwei und drei Jahren durch Gas zu vergiften. Mutter und Kinder konnten gerettet werden. Die Angeklagte hatte bereits einmal einen Selbstmordversuch unternommen. Da die Familie keine eigene Wohnung besaß, wohnte die Angeklagte bei der Pflanzmutter ihres Mannes. Nachdem ihr und der Angeklagten kam es zu Streitigkeiten. Hedra neigte dann sich seiner Pflanzmutter zu, deren Ermahnungen die Angeklagte nicht sehr abel nahm. Am 27. November ging sie mit den Kindern in die elterliche Wohnung und drehte die Gasähne auf. Der Vertreter der Anklage sah die Tat als vorzüglich und mit Überlegung ausgeführt an und forderte die gesetzlich zulässige Mindeststrafe von drei Jahren Zuchthaus (!). Das Schwurgericht schloß sich der Ansicht des Verteidigers an und verurteilte die Angeklagte wegen versuchten Totschlags zu 6 Monaten Gefängnis.

Eine lebensgefährliche Staatsstrafe.

Golditz. Vor dem Leipziger Schöffengericht fand in Golditz die Verhandlung gegen den Geschäftsgeliefen Bohme aus Leisnig statt, der in der Nacht zum 1. Dezember v. J. auf der Staatsstraße von Jischdrach nach Golditz mit seinem Motorrad gegen einen Baum gefahren war. Die 19jährige Hilke Reinhold aus Erlin wurde damals getötet, die 19jährige Hilde Reinhold aus Golditz und der 24jährige Fritz Busch aus Leisnig erlitten schwere Verletzungen, der Fahrer selbst blieb unverletzt. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten mit Bewährungsfrist verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Staatsstrafe Golditz-Jischdrach nicht mehr den Anforderungen des modernen Autoverkehrs genügt.

### Grenzland-Chronik.

**Gotha.** Bankprozeß Müller. Vom Schöffengericht wurde der Milnhaber und Leiter des im November 1929 zusammengebrochenen Hofanbaues Max Müller, Major a. D. Roschel-Müller, wegen Betragens gegen das Depotgesetz und wegen Unterschlagung und Untreue zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Der Prokurist Cordes wurde wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bewährungsfrist wurde ihm zugesprochen.

**Falkenberg.** Gegen ein Pferd gefahren. Der Obermonteur Rüttner vom Oberlandwerk in Falkenberg wurde abends auf der Straße abgaurt — Falkenberg neben seinem Motorrad liegend tot aufgefunden. Rüttner ist mit seinem Motorrad in eines von zwei vor ihm laufenden Herden hineingefahren und durch den Zusammenprall offenbar auf die Straße geschleudert und getötet worden.

**Saalfeld.** In Stücke gerissen. Der jungverheiratete Schlosser Greiner kam abends auf der Baukelle der Arbeitsgemeinschaft einem noch nicht entladenen Sprengschub zu nahe. Dieser ging los und zerfiel dabei den jungen Mann bis zur Untertunlichkeit. Der Tod war sofort eingetreten.

**Waltersdorf (Kreis Schlet).** Tragisches Familiengeschick. Nachdem die Familie Pfeiffer bereits zwei verheiratete Töchter verloren hat, von denen eine sich aus dem Fenster stürzte und die zweite an einer unheilbaren Krankheit verstarb, ist jetzt die jüngste Tochter, die jungverheiratete Frau Kruschwitz, in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Auch sie hatte sich selbst ein Leid angetan, weil man ihr die Arbeit gekündigt hatte.

**Friedland i. V.** Hier das Leben — dort der Tod. Während seine Frau eines gesunden Kindes genas, wurde der Aufseher der städtischen Feldarbeiter auf dem Wäldchen in Waltersdorf, Stefan Drin-Sie, beim Kontrollieren eines Baachschadens unter dem Gesächte vom Schläge ereilt und starb alsbald. Er hinterläßt fünf unmündige Kinder; seiner Frau konnte sein jäher Tod noch nicht mitgeteilt werden.



# Börse • Handel • Wirtschaft

Amthliche sächsische Notierungen vom 16. April.

Dresden. Die Börse hatte eine schwache Tendenz. Stärker gedrückt verkehrten Schaubert u. Salzer, die 4,50 Prozent nachgaben. Ferner verloren Union-Werte Kadebrat 1,50, Dresdner Schnellpressen 1,25, Beniger 4, Wilmsa 2,50, Ber. Photo-Alten 2,25, während Ber. Photo-Gesellschaft 5, Thode-Stammaktien 3, Geracer Zeitungsaktien 1,75 und Industriewerte Klauen 1,25 Prozent fester lagen. Dittendorfer Holzaktien 2, Polypdon 3 und Ber. Ränder 1,50, Dormunder Mitterbräu 2, Reifner Eisen 2 und Deutsche Ton 1,50 Prozent ein. Interesse bestand für Freigabewerte, ohne daß sich die Kurse änderten. Anlagewerte lagen still.

Leipzig. Die Börse hatte eine abgeschwächte Haltung. Beachtliche Verluste hatten Schubert u. Salzer 4,25, Polypdon 4, Concordia 3,75 Prozent. Freiverkehrte fast unverändert.

Chemnitz. An der Börse hielt die schwache Haltung weiter an. Wilmsa mußten 8, Schaubert u. Salzer 4 und Reinder 2 Prozent hergeben. Anleihen und Banken schwach, ebenso der Freiverkehr.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 12 Ochsen, 63 Bullen, 68 Kühe, 13 Ferkel, 746 Kälber, 240 Schafe, 2064 Schweine. Preise: Ochsen belanglos; Bullen 1. 44-46, 2. 40-43; Kühe 1. 38-40, 2. 32-37, 3. 28-31, 4. 25-27; Kälber 2. 67-70, 3. 60-66, 4. 56-59; Schafe 2. 50-53, 3. 40-46, 5. 30; Schweine 1. und 2. 46, 3. 45-46, 4. 42-44, 5. 41, 7. 42-44.

Amthliche Berliner Notierungen vom 16. April.

Börsenbericht. Tendenz: Schwach. Bei den Banken lagen wieder überwiegend Verkaufsaufträge vor, die weitere Kursrückgänge von durchschnittlich 2 Prozent zur Folge hatten. Die Spekulation hielt sich infolge des fehlenden Produktumstiegs

weltgehend zurück. Tagesgeld bleibt mit 3,25 bis 7,25 Prozent weiter knapp. Im Verlauf bröckelte das Kursniveau weiter ab.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,35 bis 20,42; holl. Gulden 168,38-168,72; Danz. 81,51-81,67; franz. Frank 16,40-16,44; schweiz. 80,82-80,98; Belg. 58,31-58,43; Italien 21,96-22,00; schwed. Krone 112,37-112,49; dän. 112,16 bis 112,38; norweg. 112,17-112,39; tschech. 12,42-12,44; österr. Schilling 58,99-59,11; poln. Zloty (niedermittel) 46,92-47,12; Argentinien 1,44-1,45; Spanien 43,11-43,19.

Produktbörse. Nach festem Beginn war etwas mehr Angebot. Die Unternehmungslust bröckelte ab. Preise zeigten etwa Vortagsstand. Auch Hafer ruhiger. Weizenmehl vorübergehend gedrückt, dann still.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

16. 4.	15. 4.	16. 4.	15. 4.
200-202	290-292	13,0-13,2	13,0-13,2
198-196	193-195	13,4-13,7	13,2-13,5
241-250	241-250	—	—
224-240	224-240	—	—
181-185	180-184	—	—
34,7-40,5	34,7-40,5	—	—
96,7-98,7	96,7-98,7	—	—

Berliner Rindermarkt. Amthlicher Marktbericht vom Rindermarkt in Friedrichshagen. Auftrieb 476 Rinder, darunter 409 Milchkühe, 1 Bull, 66 Jungvieh, 148 Kälber; 63 Ferkel. Verkauf: Langsam. Preise gedrückt. Es wurden gehandelt: 1. Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 280-440 Mark, 2. Tragende Ferkel je nach Qualität 280 bis 300 Mark, 3. Jungvieh zur Mast je nach Qualität 35-40 Mark. — Pferdemarkt: Preise je nach Qualität 200-1100 Mark. Schlachtpferde 30-180 Mark. Verkauf: Ruhig. Preise wenig verändert.

Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen für die Zeit vom 17. bis 23. April je Liter (netto) für A-Milch 17,1 Pfg., für B-Milch 10,6 Pfg., für nichtgefähtete Milch 17,6 Pfg., für molkereimäßig bearbeitete Milch 18,85 Pfg. Die A-Milchmenge ist auf 90 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstelle festgesetzt. Milchpreis für den Kleinverkauf ab Laden oder Wagen 29 Pfg.

Preisnotierungen für Eier. (Zellgehalt von der amthlichen Berliner Eiernotierungskommission.) 1. Deutsche Eier: Erst- oder volle, gestempelt, über 65 Gramm 8,75, über 60 Gramm 8, über 55 Gramm 7,25, über 48 Gramm 6,50; außerordentliche kleine und Schmutzeier 6. 2. Ausländische Eier: Dänen 18er 8,75, 17er 8,25, 15,50-16er 7,75-8; Holländer 68 Gramm 9-9,25, 60 bis 62 Gramm 8-8,50; Belgier 68 Gramm 9,25, 60-62 Gramm 8-8,50; Rumänen 6,25-6,50; Ungarn und Jugoslawen 6,50; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5,75-6. Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbesitzern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. Witterung: Schön. Tendenz: Behauptet.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Verlagsleitung: Paul Rumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Vossig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

## Amthliche Verkündigungen

Die Wählerlisten für die Stadt Wilsdruff für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer und zur Fachkammer für Forstwirtschaft und für Gartenbau am 17. Mai 1931 und die einschlägigen Bestimmungen liegen vom Sonntag, den 19. April 1931 bis zum Sonnabend, den 25. April 1931 — Sonntag von 11-12 Uhr, an den Bochentagen von 9-1 Uhr — im Verwaltungsgebäude, Zimmer 10 zur allgemeinen Einsicht öffentlich aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll mündlich anzubringen und erforderlichenfalls mit Beweismitteln zu versehen.

Wilsdruff, am 16. April 1931.

Der Stadtrat.

## Nutzholzversteigerung

Staatsforstrevier Raundorf. Mittwoch, den 29. April 1931 nachm. 1 Uhr im Gasthaus zum „Eichenhof“ in Klingenberg: 272 w. Stämme 10/14 Zentimeter = 40 Festmeter; 230 w. Stämme 15/19 Zentimeter = 83 Festmeter; 742 w. Stämme 20/24 Zentimeter = 707 Festmeter; 3286 w. Stämme 7/14 Zentimeter = 88 Festmeter; 288 w. Stämme 15/34 Zentimeter = 40 Festmeter; aufbereitet in den Abteilungen 2, 3, 147 (Schläge) 9, 136 (Einzelschläge). Besichtigung der Hölzer wird empfohlen. Forstamt Raundorf. Forstasse Dresden.

## Turnverein Wilsdruff T. V.

Sonntag, den 19. 4. 31 nachmittags 2 Uhr in der städtischen Turnhalle

### Gallenturnen

vorm. 1/2 Uhr turnerische Wettkämpfe.

Abends 8 Uhr im Vereinslokal „Tonhalle“

Gefelliges mit Siegereverenz.

Wir laden dazu Freunde und Gönner herzlichst ein.

## Kesselsdorf.

Sonntag, den 19. April, abends 8 Uhr in der „Krone“

### Größes SS-Stand-Konzert

ausgeführt von der SS-Stand-Kapelle XII Dresden. Leitung Musikmeister E. Ring.

Eintritt 1 Mk. Erwerbslose gegen Ausweis 50 Pfg. im Gasthof.

Nachdem deutscher Tanz, von 2 Kapellen gespielt.

## Schöne weiße Zähne

Nach ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauchte „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ab meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den tagelangen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe. G. Reichel, Sch. . . . . Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 64 W. Versuchen Sie aber erst Chlorodont und wissen Sie jeden Erfolg dafür garlich.

## Sommerprossen

werden unter Garantie durch

### VENUS (Stärke 8) bereitigt.

Preis Mark 2,75

Drogerie P. Kletzsch

## Bruteier

von reibhuhnfarbigen

italienischer Hühner

in Zucht und von weissen Gekügel

Guten verkauft

Obendorfer, Rittergut Rimbaach.

Auch Hausämmer!



## Spratt's

Küchenschliff

Geflügelfutter

Fa. Gustav Adam

Jnh. Georg Adam

Dresdner Straße

## Sangfohlen

frühtig (Elbenerger Hochzucht)

zu verkaufen

Rudolf Vitzner

Steinbach bei Kesselsdorf

## Horns

Hausflächtereie und

Lebensmittelgeschäft

Friedhofstraße

Jeden Dienstag u. Freitag

## Schlachtfest

Fleisch- u. Wurstwaren

bedeutend billiger!

## Gelegenheitskäufe

in Schuhwaren f. Herren,

Damen und Kinder,

Lang- und Halbstiefel,

Rorde und Lederpantoffel,

Holzpanzertiefel und

Holzschuhe.

## Textilwaren

Bettwäsche, Hemden,

Arbeitskleider, Schloffer-

Knäuze, Monats-Anzüge

von 10 Mark an.

## Möbel aller Arten

Sofas und Schlafelouques,

sonstige Holz- und Hand-

werker, Uhren, Rucksäcke,

Altkantinen, schöne Bett-

decken und kompl. Betten.

## Seopold Fischer,

Weissen, Görlische Gasse Nr. 2.

## Nach kurzem Leiden entschlief sanft am Donnerstags

früh 1/2 Uhr unser lieber, treusorgender Vater,

Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Onkel u. Schwager

**Herr Privatus**

## Gustav Moritz Fehre

im 88. Lebensjahre.

Unkersdorf, am 17. April 1931.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags

1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff

Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags

9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

## Das linke Elbufer

(Cossebaude - Meissen)

das Ideal für Wochenend und Sonntag!

(Rauch- und lärmfrei / Schönste Landschaft / Loh-

nende Wanderziele).

Es laden ein:

Osterberg Cossebaude / Bahnschöllchen Niederwartha

Gasthof Weistrop / Zur Erholung Weistrop / Schiebocks-

mühle Prinzbachtal / Neudeckmühle Saubachtal / Gasthof

Klipphausen / Pinkowitzmühle Regenbachtal / Elbschlöß-

chen Gauernitz / Elbgasthof Scharfenberg

## Zur Frühjahrsausfaat

empfiehlt sämtliche

Gemüse- und Blumenjamen

Runkel-, Gras- und Kleejamen

pa. Zittauer Steckzwiebeln

in nur hochkeimfähigen Qualitäten

## Fa. Gustav Adam, Wilsdruff

Inhaber: Georg Adam Fernsprech-Anschluß Nr. 43

## Original Ostfriesisches und Ost-

preußisch-Holländer Zucht- und

Nutzvieh.

Wir sind heute bei uns wieder mit frischen

Transporten eingetroffen und stellen sofort

eine sehr große Auswahl hochtragender

und jersammelnde Kühe u. Kalben

sewohl in hochwertiger Zuchtqualität mit

Abstammung und nachgemessenen höchsten

Leistungen als auch in milderer Zucht-

qualität zu Abverkäufen, fortw.

Heudruckbullen von 6-15 Monaten

und niedertragende Kalben ganz be-

sonders preiswert zum Verkauf und Zucht

gegen Schlachtvieh.

Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.

Hainsberg t. Sa. Emil Kästner & Co.

Fernsprecher Zentral 296

Wilsdruff

## MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

## Industrie, Handel und Behörden

kennen und schätzen

die Vorzüge unserer

# Olympia

SCHREIBMASCHINEN

und

BUCHUNGSMASCHINEN

mit „SALDOMAT“

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Schreibmaschinen mietweise

## Europa Schreibmaschinen A. G.

BERLIN-EXHIBIT

Dresden N 6

Neustädter Markt 11

TEL. 80 972

Verkaufsbüros:

Berlin-N 24, Friedrichstraße 110-112. Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße

38-40. Dresden, Neustädter Markt 11. Düsseldorf, Oststraße 51.

Erfurt, Malzerstraße 13. Frankfurt a. M., Friedenstr. 2. Hamburg,

Kaiser-Wilhelm-Straße 25-26. Hannover, Am Schiffgraben 15. Köln,

Weidenburgstraße 78. Leipzig C 1, Augustplatz 7. Magdeburg, Otto

v. Guericke-Straße 11. Mannheim N 7, 3. München, Färbergraben 1.

Nürnberg, Marienforstgraben 11. Stuttgart, Tübinger Straße 53. Köln,

Hobenzollernring 40.

3/Ddn. Vertreterbesuch unverbindlich

Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff



Unruhen in Spanien

Kein Thronverzicht König Alfons'

Die Fahne der Republik auf dem Königsschloß. Der Weiterentwicklung der Dinge in Spanien sieht man mit einiger Besorgnis entgegen.

Die republikanische Fahne auf dem Königsschloß.

Auf dem königlichen Palais in Madrid brachte die Feuerwehr ein großes Plakat an mit der Aufschrift: 'Voll, respektiere dieses Gebäude, denn es gehört dir.'

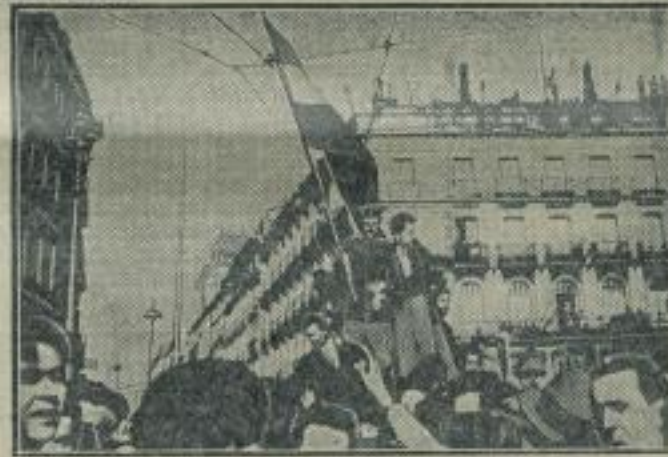
Drei große Staatsprozesse.

Der erste vollzählige Ministerrat der neuen Regierung hat beschlossen, sofort drei Prozesse über die Verantwortlichkeit der Monarchie anzustrengen.

Die Abschiedsrede König Alfons' XIII.

Der Wortlaut der Abschiedsrede König Alfons' XIII. an sein Volk ist jetzt eingetroffen. In ihr heißt es: 'Die Wahlen zeigen mir klar, daß ich heute die Liebe meines Volkes verloren habe.'

Ich verzichte auf keines meiner Rechte, denn sie gehören mir nicht allein, sondern sind ein durch die Geschichte zusammengetragenes Depot, und ich werde eines Tages genaue Rechenschaft über ihre Erhaltung abzu-legen haben.



Die erste Fahne der Republik in Madrid. Ein Bildtelegramm, das ein Madrider Straßenschild vom Tage der Revolution übermittelte: die erste Fahne der neuen ausgerufenen Republik wird emporgehissen.

Bis das Volk gesprochen hat, gebe ich die Ausübung der königlichen Gewalt auf und entferne mich aus Spanien, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß das Volk alleiniger Herrscher über sein Geschick ist.

Das Königspaar in Frankreich.

Der Kreuzer 'Principe Alfonso', auf dem sich König Alfons eingeschifft hatte, traf in Marseille ein. Die Vertreter der Präfektur und andere hochstehende Persönlichkeiten erwarteten den König.

Die Königin ist in Paris eingetroffen. Auch sie wurde von zahlreichen Freunden und Anhängern begrüßt und war Gegenstand einer herzlichen Ovation.

Kronschmuck, der auf etwa 250 Millionen Frank geschätzt wird,

mitgenommen haben. Dieser Schmuck besteht aus einer Krone in Gold und einem goldenen Diadem, das mit Diamanten besetzt ist und gelegentlich großer offizieller Zeremonie getragen wurde.

Kein Thronverzicht.

Der Sonderberichterstatter einer französischen Zeitung hatte im Zuge nach Paris mit der Königin von Spanien eine Unterredung. Die Königin, die durch die letzten Ereignisse stark mitgenommen schien, erklärte immer wieder, daß sie die Umwälzung als ein furchtbares Ereignis ansehe.

Die Königin wandte sich energisch gegen die Behauptung, daß König Alfons auf den Thron verzichtet habe. Er habe weder verzichtet noch überhaupt die Regierungsgeschäfte übergeben, sondern er sei einfach abgereist.

Große Regierungsjorgen.

Aus Barcelona, wo der Unzufriedene Proteststreik von den Arbeiterführern abgeblasen worden ist, wird gemeldet, daß in den Provinzen schwere kommunistische Unruhen ausgebrochen sind.

Der Kriegsminister gibt die Ernennung des Fliegermajors Franco zum Chef der Abteilung 'Militärflugwesen' im Kriegsministerium bekannt. Gleichzeitig werden sämtliche ausgewiesenen früheren Offiziere aufgefordert, wieder bei ihrer Waffe anzutreten.

Eine baskische Republik.

Dem Beispiel von Katalonien folgend, haben sich die baskischen Provinzen zur selbständigen Republik erklärt mit einer eigenen Verfassung, die sich auf ihre historischen Privilegien stützt.

Auf der Flucht.

Prinzen und Hochadel verlassen Spanien. Die letzten Mitglieder des königlichen Hauses sind nunmehr ins Ausland abgereist. Nur die Infantin Isabella, eine Tante des Königs, ist in Madrid zurückgeblieben, da sie krank ist.

die Schlafwagen bereits auf Tage hinaus ausverkauft sind. Hand in Hand mit dieser Flucht aus Madrid gehen die

Abhebungen an den Banken

die einen betriebligen Umfang angenommen haben, daß die Geldinstitute zeitweise nur ein Viertel der verlangten Beträge auszahlen konnten.

Friede!

Du, Friede, bist das höchste Gut: Der Mensch erkämpft dich nur durch Mut, Durch ernste Übung bist're Pflicht.

Natur! Wie anders ist's bei dir! Wie weilt der Friede ewig hier, Wie lenkt er seinen Hermesstab Auf dich, du ewig offnes Grab!

Verwesung, wo mein Auge späht, Und Leben, wo mein Atem weht; Der Fels verwittert: Jamines Moos Ringt sich auf ihm zum Verber los.

In längst verdröckeltes Gestein Schlingt sich des Efeus Grün hinein, Und wo der See den Quell verschlang, Furcht leht der Pflug das Tal entlang.

Ein glüchlich Hütchen ragte dort, Der Bergstrom riß es mit sich fort; Und an des Stroms verlassnen Lauf - Da baat man neue Hütten auf.

Und schau! du auf den Kirchhof nun, Wo dieses Dorfes Ahnen ruh'n: Was zittert uns Gemäuer hin? Wie schön auf Gräbern Blumen blüh'n!

Betrübt es dich? Wie mag es nur? Ein Friedensring ist die Natur. Betrachtend, wie er ewig kreist, Erbebe sich des Menschen Geist.

An aller Wesen Luft und Schmerz Betrübte sich des Menschen Herz - Und schlage liebend sonder Ruh' Dem Ozean der Gottheit zu. E. v. Brachtersleben.

Für und wider das Volksbegehren.

Die Beschwerte gegen das Verbot der Stahlschmelzwerke. Die vom Verlag des Stahlwerks benachteiligten Rechtsanwältin Schaper-Nagelberg und Gering-Berlin haben zur weiteren Begründung der von dem ersten Bundesführer erhobenen Beschwerde gegen das Verbot des Bundesorgans des Stahlwerks dem Berliner Volkszeitungspräsidenten eine eingehende Begründung zukommen lassen.

Preussische Regierung und Volksbegehren. Die Praxis der preussischen Staatsregierung bei der Durchführung des Volksbegehrens wird von zukünftiger preussischer Stelle nochmals wie folgt umrissen: Die Tätigkeit der preussischen Regierung könne nach allen Richtungen hin kritisiert werden.

Verstoß gegen die Verfassung. Die Nationalliberale Korrespondenz teilt mit: Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dingeldey, ist alsbald nach seiner Rückkehr nach Berlin in Telegramm an den Reichstanzler Dr. Brüning gerichtet, in dem er nachdrücklich Einspruch gegen die Volksbegehren erhebt.



Der Farmer vom Ringelose. Roman von Bert Nothberg. Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart.

Ich lasse Sie rufen, lieber Rainer. Langsam ging er hinaus. Draußen hielt er sich den Kopf. So ungefähr hatte er sich die Sache mit Evelyn gedacht: daß er nun noch hier den Trottel abgab! Na, er hatte die wunderschöne Rolle übernommen, so wollte er sie wenigstens auch zu ende führen.

Evelyn, bist du hier? fragte er. Er bekam keine Antwort, doch er hatte sie erpäht. Leise zog er die Tür hinter sich zu. Evelyn lag auf einem herrlichen Tigerfell. Ein Schluchzen schüttelte sie. Da mußte Jackson, daß Evelyn sich in einem schweren Kampf befand; sie weinte sonst nie.

Das Mädchen hob das verweinte Gesicht. Dann stand sie langsam auf. Er war ihr behilflich. Evelyn, Mister Rainer hat bei mir um deine Hand angehalten. Was soll ich ihm antworten? In Evelyns Wangen erstarrten plötzlich die Tränen. Daß ich ihn hasse und verabscheue, daß ich ihm nie vergehen werde, daß er mich mit anderen Frauen auf eine Stufe stellt. Was glaubt er von mir? Und jetzt denkt er gar, er braucht nur zu kommen! Ich hätte darauf gewartet! Wenn du mich wirklich lieb hättest, Papa, dann hättest du dich nicht zum Vermittler dieser Gemeinheit gemacht.

Jetzt wurde es Jackson wirklich zu viel. 'Sag mal, Evelyn, seit wann ist denn das eine Gemeinheit, wenn ein ehrenwerter Mann einer Frau einen Heiratsantrag macht?'

Evelyn krampfte die weißen Hände ineinander. 'In diesem Falle doch. Denn du vergißt, daß es Berechnung von ihm ist. Er ist arm und es ist da wohl kein Opfer für ihn, wenn er dein einziges Kind heiratet. Zudem, ich muß für die Ehre danken, mich mit jener Grubenschönheit in meinen Mann zu teilen.'

Der Grubenkönig bekam einen roten Kopf und machte sich selbst die unglücklichsten Grobheiten, weil er es gewesen war, der Evelyn die Sache hinterbracht hatte. Zudem, er hatte nicht einmal einen Beweis dafür gehabt. Er schüttelte den Kopf. 'Liebe Evelyn, so ist das nicht. Sollte er wirklich etwas mit der schwarzhäarigen Heze gehabt haben, jetzt wird er so etwas nicht fortsetzen, da kenne ich ihn zu gut. Und was das andere anbetrifft, das stimmt auch nicht. Berechnung ist das nicht. Sieh, Evelyn, deine Mutter war auch arm. Eine deutsche Offizierswaise. Ich hab' nicht fünf Minuten lang gedacht, daß es Berechnung sein könnte, als sie mich nahm, weil ich der reiche Jackson und dabei sehr häßlich war. Wir haben sehr glücklich gelebt.'

Er stockte. Es würgte ihm etwas in der Kehle. Evelyn trat zu ihrem Vater. Still legte sie den blonden Kopf an seine Schulter. Er streichelte sie. 'Evelyn?'

Da wußte Evelyn, daß sie einen Herzenswunsch ihres Vaters erfüllte, wenn sie Rainer zum Mann nahm. Ihr alter guter Paulus täuschte sich nie in einem Menschen. Er würde auch diesmal recht behalten. Leise sagte sie: 'Er soll kommen, Vater.'

10. Kapitel. Rainer ging unruhig im Zimmer auf und ab. Wie würde Evelyns Antwort lauten? Es konnte ja nie sein. Und wenn? Rainer fiel es plötzlich wie Zentnerlast auf die Brust.

Etwas Unrechtes stand zwischen ihm und Evelyn. Wie verächtlich mußte er sich in ihren Augen machen, wenn er ihr jetzt offen bekannte, wer er war. Würde sie ihn dann nicht doch für einen Abenteuerer und Glücksjücker halten, für einen von denen, die sie so sehr verachtete? Sie würde ihm nicht glauben, daß er freiwillig drüben seine Zelte abgebrochen, daß nichts Unehrenhaftes ihn gezwungen hatte, die alte Heimat zu verlassen. Und wenn war denn überhaupt damit geholfen, wenn er den Schleier lüftete?'

Jackson liebte den einfachen Mister Rainer doch wie einen Sohn! Und wenn Evelyn ihn liebte, würde er das Glück fassen können? Doch - es war ja ausgeschlossen. Er warf den Rest seiner Zigarette zum Fenster hinaus. Wieder lief er im Zimmer auf und ab. Da klopfte es und auf sein 'Herein' trat ein Diener über die Schwelle. 'Mister Rainer wird von den Herrschaften im Salon erwartet,' sagte er mit tiefer Verbeugung.

Alles Blut schoß Rainer zum Herzen. Er krampfte die Hand um die Stuhllehne. 'Es ist gut, ich komme,' sagte er endlich so ruhig, als es ihm irgend möglich war. Schweigend ging der Diener hinaus. Hastig kleidete Rainer sich mit Hilfe seines Kammerdieners an. Endlich war er fertig. Er sah noch einmal in den Spiegel. Man sah ihm die innere Aufregung nicht an. Nur seine Hände waren heiß und in den Augen zuckte fiebernder Glanz. Mit raschen Schritten ging er davon. Der Diener öffnete weit die Tür zum Salon. Rainers Figur überrogte Jackson, der ihm entgegenkam und ihm die Hand reichte. Rainers Augen aber brannten auf dem blaffen Gesicht Evelyns, hingen an dem kleinen Munde. Ein paar Schritte und er stand dicht vor ihr.

'Evelyn, ich liebe Sie mehr als mein Leben, wollen Sie meine Frau werden?'

Die blauen Mädchenaugen sahen ihn an. Ernst, forschend. 'Ja, mehr als mein Leben', wiederholte er.

(Fortsetzung folgt.)



### Opyer der Kommunistenunruhen in Barcelona.

Nach einer Radiomeldung aus Barcelona wurden bei den kommunistischen Unruhen drei Personen getötet und über 100 verletzt.

### König Alfons hofft auf sein Volk.

König Alfons XIII. ist aus Marseille nach Paris abgereist.

Der Herzog von Miranda hat französischen Pressevertretern erklärt, König Alfons habe niemals abgedankt und befinde sich daher im Besitz aller seiner königlichen Rechte. Der König habe sich nur entschlossen, sein Land zu verlassen, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden. Der König hoffe, daß das Volk bis zum Juni, wenn die Wahlen stattfinden, zu einer anderen Auffassung kommen werde. Das Volk solle über das Schicksal Spaniens und seines Königs bestimmen. Vorläufig habe der König nicht die Absicht, nach London zu gehen. Es sei jedoch möglich, daß er sich später nach England begeben werde.

Die Königin wurde bei ihrer Ankunft in Paris von mehreren tausend Personen herzlich begrüßt. Unter den zur Begrüßung erschienenen Personen befanden sich viele Spanier, ein Vertreter des Präsidenten Doumergue und der Chef des Protokolls.

### Mexiko erkennt die neue Regierung an.

Als zweiter amerikanischer Staat hat nunmehr auch Mexiko die republikanische spanische Regierung anerkannt.

### Spanien und der Völkerbund.

Der Verlauf des Umsturzes in Spanien wird in führenden Kreisen des Völkerbundes mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Eine Stellungnahme hierzu erfolgt selbstverständlich nicht. Es wird lediglich festgestellt, daß der spanische Botschafter in Paris Quinones de Leon, der seit Jahren Spanien im Völkerbund vertreten hat und als ein ausgezeichneter Anhänger Frankreichs bekannt war, in Zukunft nicht mehr an den Genfer Verhandlungen teilnehmen wird.

Quinones de Leon war vom Völkerbund zum Berichterstatter für die gesamten Abwicklungsfragen ernannt worden und hatte auf der letzten Versammlung des Völkerbundes im Januar den Auftrag erhalten, gemeinsam mit dem Generalsekretär des Völkerbundes die vorbereitenden Verhandlungen für die Abrüstungsmission zu führen. Man nimmt hier allgemein an, daß der neue spanische Außenminister Ferror persönlich Spanien auf der Weltausstellung des Europäischen Ausschusses und des Völkerbundes vertreten wird. Über die Haltung, die die neue spanische Regierung zum Völkerbund und insbesondere zu der Abrüstungsfrage einnehmen wird, liegen hier noch keine Anhaltspunkte vor.

### Aus dem Leben des Königs von Spanien.

Nach der Alfonso XIII. volljährig geworden war, hatte er einen großen Teil seines Reiches, von dem es einst geheißen hatte, daß in ihm „die Sonne nicht untergeht“, für immer verloren. Die Spanier schwelgen immer in Erinnerungen an die große Vergangenheit und vergaßen darüber die Gegenwart. Ihre Kolonialverwaltung war schlecht und schien nur den Zweck zu haben, die Kolonien auszuzugeln und die Beamten zu bereichern. Das führte 1895 zu einem Aufstand auf der Insel Kuba und 1898 zu einem solchen auf den Philippinen. Aus dem kubanischen Aufstand wuchs 1898 ein Krieg mit den Vereinigten Staaten, die „im Interesse der Menschheit“ sich eingemischt hatten, heraus. Der Krieg war, wie das bei dem traurigen Zustande der spanischen Flotte nicht anders sein konnte, von kurzer Dauer: die Spanier mußten Kuba, die Philippinen und die Marianen an die Union. Bald darauf gingen die Karolinen durch Kauf an Deutschland über. 1899 brachte das stolze Volk Europas als einziges, was ihm von seinem gewaltigen Besitz in der Neuen Welt geblieben war, die Asche des Kolumbus, des Mannes, der das große Kolonialreich entdeckt und begründet hatte, in die Kathedrale von Sevilla zurück.

Als Alfonso als Sechzehnjähriger die Regierung übernahm, war er ein frischer, forischer junger Mann, mit Interessen für sportliche Dinge, aber auch für Kunst und Wissenschaft, sprachkundig (er beherrschte z. B. die deutsche Sprache ausgezeichnet) und bestrebt, es Gott und aller Welt recht zu machen. Schön war er und ist er auch heute nicht: die berühmte „habsburgische Unterlippe“, die er von seiner österreichischen Mutter

geerbt hat, entstellte ihn. So sehr sich der Bourbon mit dem habsburgischen Einschlag aber auch bemühen mochte, ein „Volkstönig“ zu werden — es ist ihm nie ganz gelungen. Schon wenige Jahre nach seinem Regierungsantritt mußte er erkennen, daß er „auf einem Vulkan tanzt“: es gab, besonders in Katalonien Bombenanschläge, Brandstiftungen an Kirchen und Klöstern, Barrikadenkämpfe, und als dann im Oktober 1909 der Anarchist Ferrer handrechtlich erschossen wurde, warf man — und nicht bloß in Spanien, sondern auch im übrigen Europa — dem König vor, daß er „tyrannisch“ regiere.

Alfonso war vielleicht „populär“, aber beliebt war er nicht, wenigstens in den letzten Jahren nicht mehr. Seine Ehe ist nach außen hin glücklich, aber man erzählte immer wieder, daß in der königlichen Familie viel Leid sei: zwei Söhne des Königspaars sollen „Blutler“ sein, und von einem dritten heißt es, daß er taubstumm sei. Ob der entthronte König sich in Frankreich oder in der englischen Heimat seiner Gattin häuslich einrichten wird, das steht noch dahin. Vor kurzem hieß es, daß er einen großen Teil seines nicht kleinen Vermögens bei der Bank von England deponiert habe. Diese Vorsicht war, wie man sieht, durchaus begründet.

### Die Personalpolitik im Statistischen Landesamt.

Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags nahm unter dem Vorsitz des Abg. Wolze (Dn.) seine Verhandlungen wieder auf. Zunächst wies Regierungsdirektor Dr. Cassau die Behauptung zurück, daß er aus parteipolitischen Gründen unter dem neuen Regime in das Statistische Landesamt berufen worden sei. Er sei vielmehr schon im Jahre 1915 vom Statistischen Reichsamt aufgefördert worden, also noch unter dem alten Regime.

In nichtöffentlicher Sitzung wird eine Regierungserklärung entgegengenommen. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde Oberregierungspräsident Dr. Barnd als Zeuge vernommen. Er bestritt, daß bei der Einstellung des Personals rechtsgerichtete Leute bevorzugt worden seien. Vor dem Kriege und in der ersten Nachkriegszeit habe man sich um politische Differenzen innerhalb des Amtes nicht gekümmert. Die Referenten könne man nicht zu den Rechtsleuten zählen; sie ständen durchweg auf dem Boden der Republik. Er äußerte sich dann über die Aufgaben, die nach seiner Ansicht die Fachreferenten des Amtes haben.

Seine Oberregierungspräsident Dr. Keller beauftragte, Dr. Cassau habe einmal gesagt, er sei von allen Oberbeamten der einstigen Statistik, Dr. Cassau habe sich über die Sachreferenten hinweggesetzt, ohne deren Wissen über einverleibte Angehörige auszusagen, und sich dabei vor allem an Sozialdemokraten gewandt. Bei jeder Gelegenheit habe Dr. Cassau seine Freundschaft mit dem damaligen Minister Geesink betont und den Anschein erweckt, als bedeute ein Widerstand gegen seine Ernennung einen solchen gegen den Minister. Hierbei kam es zu einem Zwischenfall, zu einem Zwischenfall Sozialdemokratische Abgeordnete hatten den Zeugen verschiedentlich unterbrochen. Abgeordneter Neuhäuser (L.) rief schließlich in erregtem Ton: „Wenn der Zeuge fortwährend unterbrochen wird, verziehe ich auf die Mitarbeit in diesem Ausschuß!“ und verließ den Sitzungssaal.

Die weitere Aussage des Zeugen Dr. Keller führt eine ganze Reihe von Einzelheiten an, in denen nach der Meinung des Zeugen von Dr. Cassau aus politischen Gründen Angehörte beim Abbau benachteiligt oder bevorzugt worden seien. Zeuge Regierungsrat Dr. Kupperberg habe nicht den Eindruck gehabt, daß bei dem späteren Abbau die einzelnen Referenten etwa sachlichen Widerstand geleistet hätten.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Schütz, der als letzter Zeuge des Verhandlungstages vernommen wurde, berichtete über verschiedene Unterbrechungen mit Direktor Cassau, aus denen er den Eindruck gewonnen habe, daß Dr. Cassau damit rechnete, zum Präsidenten des Amtes ernannt zu werden. Dr. Cassau habe sich über verschiedene Referenten sehr ungünstig geäußert. Direktor Cassau habe ihn aufgefordert sich um die Organisationszugehörigkeit der Angestellten zu kümmern. Die Verhandlungen wurden auf Freitag vertagt.

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich

##### Stapelauflauf des Panzerschiffes „A“.

Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt, daß das Panzerschiff „A“, wie vorgelesen, am 19. Mai vom Stapel laufen werde. Der Name des Panzerschiffes werde erst am Tage des Stapellaufs bekanntgegeben werden.

nicht fassen, daß du mein sein willst. Du, die schöne, stolze, vielumworbene Evelyn Jackson.“

Ganz still lag sie an seiner Brust. Alles Herrschliche, Siegewohnte fiel ab von ihr, sie war nur noch liebende Frau. Verunken in ihr Glück standen sie so lange Zeit. Dann gingen sie Arm in Arm in den Garten hinunter.

„Hopkins, dem bereits die Junge am Gaumen klebte, so überzeugend hatte er dem Grubenkönig seine Meinung auseinandergesetzt, spähte plötzlich zum Fenster hinaus.“

Da — das war — „Juchhee!“ Er klatschte sich mit der flachen Rechten auf das magere Bein.

Jackson sah ihn empört an. „Sind Sie vielleicht verrückt?“ fragte er. „Warum grinsen Sie denn da in den Garten hinunter? Und was sollte denn das Schnadähüpfel bedeuten?“

Hopkins sagte dienernd: „Ich gestatte mir untertänigst, zum Schwiegerjohn zu gratulieren. Hab' es übrigens schon lange geahnt.“ Jackson lächelte.

„Na, es wurde auch Zeit, Hopkins, daß in Ihrem Gehirnlosen wenigstens mal ein gescheiter Gedanke war.“ Hopkins zappelte innerlich vor Wonne. Wenn er doch bloß bald von Jackson für heute entlassen würde; er konnte es nicht erwarten, die Neuigkeit draußen im Lager auszusprechen.

Möglichst kam Jackson ein Gedanke. Er trat zu Hopkins, klopfte ihm auf die Schulter.

„Hopkins, hm, eine Frage. Wir sind doch Männer, die das Leben von allen Seiten kennen, — was meinen Sie: ist bereits Schluss zwischen meinem Schwiegerjohn und der — der Mary Smith? Ich meine, er war doch ziemlich oft drüben.“

Hopkins warf sich in die Brust. „Aber bei der doch nicht.“ meinte er dann vorwurfsvoll. „Er hat die vielen Stunden mit mir gerechnet, oder

### Die Fürsorge für jugendliche Arbeitslose.

Die von der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung im Zusammenwirken mit den Ländern und Gemeinden durchgeführten beruflichen Bildungsmaßnahmen für jugendliche Arbeitslose haben nach Mitteilungen der Reichsanstalt gute Erfolge gehabt. Allein an den Lehrgängen der Reichsanstalt haben in den Monaten Januar bis März 1931 etwa 80 000 jugendliche Arbeitslose — darunter etwa 68 000 junge Arbeiter — teilgenommen.

### Aus In- und Ausland

Berlin. Der Landvolkführer Gerete hat erneut bei Staatssekretär Pöhl in der Reichsanstalt vorgesprochen, um wegen der Handhabung der Rotverordnungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen durch die preussischen Behörden vorstellig zu werden.

Mainz. Die ehemaligen 88er (2. Kosovatisches Infanterieregiment 88) planen für den 22. August 1931 eine Wiedersehensfeier in Mainz. Am 23. August soll vor der alten Kaserne das Denkmal für das Regiment und seine im großen Kriege Gefallenen enthüllt werden.

Paris. Nachrichten aus Lissabon zufolge ist der Aufruf auf den Azoren noch keineswegs niedergeschlagen. Ein portugiesisches Schiff soll jetzt Truppenverstärkungen nach den Azoren bringen.

### Große Feuersbrünste.

#### Dorfbrand in Polen.

In dem Dorfe Brzaskalowiec in der polnischen Woiwodschaft Kielce brach ein Feuer aus, durch das 27 Wohnhäuser und 21 Wirtschaftsgebäude zerstört wurden. Neun Personen erlitten schwere Brandwunden. Außerdem wurden vier Personen durch herabstürzendes Gemäuer schwer verletzt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

#### Zollhausbrand in Amsterdam.

In einem fünfgeschossigen Lagerhaus innerhalb des Komplexes der Amsterdamer Zollamtgebäude entstand ein Großfeuer. Das Gebäude enthielt große Vorräte an Textilien und Tabakwaren. Kostbare Sumatrabake der Ernte 1927—1928, die im Handel als ganz besonders hochwertig gilt, konnten zwar vor der Vernichtung bewahrt werden, wurden jedoch durch Wasser in ihrem Werte erheblich beeinträchtigt. Der Sachschaden wird auf etwa 200 000 Gulden geschätzt.

### Aus Sachsens Gerichtssälen.

#### Schwere Einbrüche in Radeberg.

Dresden. Unter der Anlage, gemeinschaftlich Diebstähle und Einbrüche ausgeführt bzw. Diebesgut als Geldent angenommen zu haben, mußten sich vor dem Schöffengericht verantworten die Fabrikarbeiter Ernst Klus und Max Wolsche, der Schmiedeknecht Kaufmann, der Straßfahrer Friedrich Müller und die Arbeiterin Clara Meidel. Als Beweggrund ihrer Einbruchstaten gaben sie wirtschaftliche Not an. Neben verschiedenen Einbrüchen, bei denen die Beute nur gering war, fielen ihnen bei einem Einbruch in das Sportgeschäft von Balthar und das Geschäft von Großfeld erhebliche Geldbeträge und viele Waren in die Hände. Ein Teil der Beute konnte zurückgeschafft werden. Das Gericht verurteilte Klus zu acht Monaten, Müller zu zehn Monaten, Wolsche zu einem Monat, Kaufmann wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis. Clara Meidel wurde freigesprochen, da sie als Braut des Klus die Gegenstände an sich genommen hatte, um ihn zu bedu. Allen Angeklagten baute das Gericht mildernde Umstände zu.

### Grenzland-Chronik.

Gera. V und e s i c h e n. Durch Beschluß des Vorstandes des Thüringer Schützenbundes in Wühlhausen ist die Geraer Schützen-Gesellschaft mit der Durchführung des 29. Bundesfestes betraut worden. Das Schützenfest ist offen für alle Schützen des Deutschen Schützenbundes. Man erwartet die Teilnahme aus allen Teilen des Reiches. Das Fest wird am 18. Juli eröffnet.

Waldenfeld. Der rote Hahn. Nachdem erst vor laum vier Tagen im benachbarten Schwirbig ein Feuer ausgebrochen war, entstand ein Großfeuer in nahen Stellen. Dort vernichtete ein aus bis jetzt noch unbekannter Weise ausgebrochenes Schindenseuer die mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune des Landwirts Johann Höfner sowie die angebaute Stallung und den Schuppen.



Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart. 26]

Ja, tausendmal ja, sie wollte und mußte ihm glauben. Er sprach die Wahrheit, denn er hatte sein Leben für sie eingesetzt. Leicht vorgebeugt stand er vor ihr und forschte in ihren Augen. Evelyn wurde willenlos unter diesem Blick. Langsam hob sie ihm die Hände entgegen. „Evelyn?“

Sie nickte und schloß die Augen. Er umfing sie, drückte einen werdenden Kuß auf den kleinen Mund.

Jackson kam vergnügt näher. „Na also, da wären wir ja so weit.“ Ritten in das zitternde, selige Glück hinein hatte seine gemüthliche Stimme geklungen.

Evelyn hob den Kopf. Wie aus einem Traum erwachend sah sie um sich. Sah dicht über sich das schöne, bräunliche Gesicht, die flodernden Augen des Geliebten und sie sah ihren Vater zufrieden lächeln. Sie legte die Hand auf Rainers Arm. So ging sie zwischen den beiden Herren im Zimmer hin und her und schließlich plauderten sie alle Drei ganz unbefangenen. Möglichst befand sich Paulus Jackson.

„Aha, jetzt habe ich richtig den Hopkins vergessen. Na, wenn er meinen Befehl ausgeführt und bis jetzt gefreudigt hat, dann wird er jedenfalls bald plagen. Rinder, entschuldigt mich bitte, ich erwarte euch dann in einer Stunde im Speisesaal.“

Hinaus war er. Rainer sah atemlos vor Glück in die strahlenden Blauaugen.

„Ev, ich liebe dich, Ev, ich — — ich kann es ja noch

wir haben überall revidiert. Was denken Sie von Mister Rainer! Die Mary Smith hat es ihm deutlich merken lassen, was sie dachte. Er hat sie Notiz von ihr genommen. Sie ist fuchsteufelswild auf ihn. Briefe hat sie ihm zugesteckt. Er hat sich einmal in meiner Gegenwart eine Zigarette damit angebrannt, ohne die Zellen zu lesen.“

Jackson reichte seinem Vertrauten die Hand. „Ja, dann ist ja alles in Ordnung. Was ich noch sagen wollte: wenn Sie quasseln, sind wir geschiedene Leute.“

Hopkins sah ganz totunglücklich aus. Er hatte sich so gefreut, der Verführer der großen Neuigkeit zu sein. „Mister Jackson, warum darf es denn niemand wissen?“ fragte er schließlich kläglich.

„Was denn wissen?“ fragte Jackson barsch. „Na, von der Verlobung!“

Jackson brannte sich eine Zigarette an. „Das können Sie meineteigener erzählen. Aber was ich Sie gefragt habe, von der Mary Smith usw., darüber wird das Maul gehalten.“

Hopkins dienernte. „Sehr wohl, Mister Jackson.“

— — — Draußen zwischen den Blumen, unter den Palmen gingen Evelyn und Rainer.

„Was also soll ich dir auf Ehre und Gewissen versichern?“ fragte er und sah sie lächelnd an.

Sie strich zärtlich über sein dunkles Haar. Augen scheinlich fielen ihr die Worte schwer. Doch dann gab sie sich einen Ruck.

„Du — — du darfst nie mehr diese Frau in den Texasgruben besuchen, — versich' es mir.“

Er war eine Weile sprachlos, dann fragte er langsam: „Wer hat dir das gesagt? Was kümmert mich diese Frau? Ich habe nie daran gedacht, mich ihr zu nähern. Ich hatte nie Sehnsucht nach Abenteuer. Seit ich dich sah.“

(Fortsetzung folgt.)



# Raketenflugzeug — Raketenauto

## Reinhold Lilings Pulverrakete

aber Dr. Heylandt ist für flüssige Treibmittel.  
In jahrelanger Arbeit hat sich der Ingenieur und Erfinder des Osnabrücker Flugwesens, Reinhold Lilings, mit der Lösung des Problems des Raketenfluges befaßt. Aber seine Forschungen verriet er dieser Tage vor einem großen Kreise geladener Gäste. Er bekannte sich in seinen Ausführungen zur Pulverrakete, von der sich die Wissenschaft abzuwenden habe.



Die Raketen vor dem Abschuss.  
Im Ausschnitt Ingenieur Reinhold Lilings.

Der Weg zur Flüssigkeitrakete, mit der sich die Wissenschaft heute befaßt, könne nur über die Dauerbrandpulverrakete gehen.

Die im Anschluß an den Vortrag veranfaßten Vorfahrungen auf dem Versuchsweg bei Osnabrück hatten sehr günstige Ergebnisse. Dem Abschuss einer Stahlrakete folgte die Vorführung der von Lilings konstruierten Raketenrakete.

Sie erreichte eine Höhe von etwa 1500 Meter, wo sich die Tragfläche vorwärtschwenkend entfaltete. Die Rakete kehrte dann in Gestalt eines Segelflugzeuges in luftverweidmten Segelflug umverkehrt zur Erde. Bei einem zweiten Abschuss kam die gleiche Rakete wieder umverkehrt zur Erde; nach einem dritten Versuch landete sie nach langem Segelflug in etwa ein Kilometer Entfernung von der Abschussstelle. Auch der Abschuss einer sogenannten

**Personenflugrakete** hatte ein günstiges Ergebnis. Mit dem Ende der Auftriebskraft entfaltete sich in großer Höhe die breite Tragfläche und ließ die Rakete fallschirmartig umverkehrt zur Erde zurückkehren.

Inzwischen sind auch in Berlin-Grig neue Versuche mit Raketen gemacht worden: Dr. Heylandt und Oberingenieur Pietsch von der Gesellschaft für Luftkriegsabwehrung haben dort weiter gearbeitet, wo Max Baller, der bekanntlich vor Jahresfrist bei einem Versuche mit Raketen sein Leben eingebüßt hat, aufhören mußte. Dr. Heylandt ist nun der Ansicht, daß die

**Pulverrakete zu verwenden** sei. Er hat einen Rückstoßmotor entwickelt, bei dem als Treibmittel flüssiger Sauerstoff und flüssiger Brennstoff (Spiritus, Benzin u. a.) benutzt werden. Der Motor, den man in ein Autogetriebe eingebaut hat, besteht eigentlich nur aus einem starren Metallrohr, der Verbrenndüse. Das Rohr hält eine Hitze von etwa 2000 Grad aus und verleiht dem Auto eine Geschwindigkeit von 200 Kilometern. Der Rückstoßmotor würde jedoch nicht als Triebkraft für Autos in Frage kommen. Das Ziel ist auch hier das Höhenflugzeug. Am 3. Mai soll auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof das Autogetriebe mit seinem neuen Motor, öffentlich vorgeführt werden.

## Anton Wildgans.

(Zum 50. Geburtstag des Dichters am 17. April 1931.)  
Von Dr. Heinrich Schleicher.

Anton Wildgans begeht am 17. April seinen fünfzigsten Geburtstag. Das bedeutet für diesen namhaftesten Dichter Österreichs den Abschluß eines wichtigen Lebensabschnittes und den Übergang in einen neuen, der hoffentlich nach die Wertvolle für die deutsche Dichtung bringen wird. Gleichzeitig aber sei auch darauf hingewiesen, daß Anton Wildgans als Direktor des Wiener Burgtheaters an einer Stelle der deutschen Theaterwelt steht, die als eine der wichtigsten von dem fünfzigjährigen, der je zum zweiten Male inne hat, wertvolle Kulturarbeit für das deutsche Theater fordert. Hoffentlich wird das für den Dichter nun anbrechende zweite Lebensjahrhundert ebenso erfolgreich wie das erste.

Anton Wildgans ist Wiener. Schon früh gab er Versehen. Der erste Band hieß — bescheiden für den jungen Menschen und seine Zugehörigkeit zu einer gewissen Strömung des literarischen Impressionismus und Symbolismus — „Herbstfrübling“. Diese Sammlung mit der nächsten „Mit dem Lied der Liebe nicht“ sowie einigen anderen ist vom Dichter als abgeschlossenes Buch des bisherigen lyrischen Schaffens vereinigt und als solches seinen Gesammelten Werken angehängt worden. Bekannt wurde Wildgans durch seine Dramen, von denen besonders „Armut“, „Liebe“ und „Das Irre“ zu nennen sind. Sie schließen sich gedanklich an Teile der „Verdächtigten“ an und zeigen den Dichter künstlerisch und stilistisch auf ähnlichen Pfaden wie in der „Lied“. Das zuletzt genannte Drama gehört mit „Sorgen“, „Vetter“, „mit Hasenclöw“, „Sohn“ und „Brommens“, „Vatermord“ zu einer Reihe von Schauspielen, die das Problem Vater und Sohn zu gestalten versuchen.

Die literarisch-kulturelle Wertigkeit der drei eben genannten Dramen ist nicht in Abrede zu stellen. Sie geben typische Beispiele einer Kunst, die erstens einmal durch das Wienerleben und seine Kultur beeinflusst worden ist, andererseits aber Strömungen in der Literatur zugesprochen werden muß, die mit der Fin-de-siècle-Stimmung in Verbindung stehen. Nichtsdestoweniger zeigen sich auch Merkmale, die — wie schon oben durch Vergleiche angedeutet wurde — mit Richtungen des jüngsten oder wenigstens des jüngst vergangenen deutschen Schrifttums zu vereinen sind. Dafür gibt vor allem eine dramatische Arbeit von Wildgans die Bestätigung, ein Werk, das seiner Zeit wohl aufgeführt, aber zu wenig beachtet wurde, die Tragödie vom „Brudermord“. Man kann den Dichter nicht als reinen Vertreter des Impressionismus oder Symbolismus ansprechen. Er deutet — vor allen Dingen mit den meta-physischen Szenen seiner drei bürgerlichen Dramen — in Bestrebungen des Schaffens, die den Anfängen des Expressionismus sehr nahe stehen. Wildgans ist mit seinen Werken ein Vertreter des Überganges mehrerer literarischer Richtungen — eine Erscheinung, die sich bei vielen modernen Dichtern erkennen läßt. In „Kain“, dem mythischen Gedicht an fünf Szenen, hat Wildgans den Menschenmythos Kain und Abel zu einem allgemeinen Menschheitsmythos ins Ueberweltliche, auch zum Teil ins Uebernatürliche projiziert.

Der Dichter Wildgans erstreckt vollständig aus seinem „Buch der Gedichte“. Mit der „Zueignung an die geliebte Landschaft“ beginnt es. Dies längere Gedicht zeigt, wie erd- und heimatverbunden der Dichter ist, wie er aber auch in andere Gefilde laucht. Kennzeichnend sind die Verse:

„Wie erdrückt der Geist sich auch gebärde,  
Sein Einiges kommt ewig aus der Erde!“  
Der nächste Teil des Buches „Einigkeit — Leid der Welt“ bringt einen neuen Motifkreis, einen, der aus den Dramen heraus besonders bekannt ist. Wildgans fragt darin wieder von denen, „am deren Schläfen das Leid blüht“. Des Dichters Jünger-Großstadt-Geborensein läßt ihn die Leiden der dort Eingepfropften erkennen, und so wird ihm das Los der Armen für dichterischen Offenbarung. Alles wird wiederum zu empfindungsgeladener Offenbarung, wie das Gedicht „Vor dem Hüde meines Vaters“ bestätigt. Das „Gedicht der Welt“ leuchtet auch aus dem größeren Dichtwerk „Die profunden“ hervor, einem modernen Musikstück.

In dem letzten Teil des Bandes, mit dem Untertitel „Verachtung — Erkenntnis“, kommen des Dichters Eigenheiten gedanklich und künstlerisch klar zum Ausdruck. Eines steigert sich aus dem anderen. Wildgans betrachtet in allem die Menschheit und führt die schon Schiller durch Goethe zu-

gegründete Vorwärtstendenz in moderner Weise weiter. Aller Dinge Höchstes ist ihm ein guter Mensch, wie aus dem Prolog „Kain“ hervorgeht, was besonders betont in dem Gedicht „Ich liebe“ erscheint. In den Schlussversen des Bandes „Letzte Erkenntnis“ sagt Wildgans all sein Denken und Ringen in die Worte zusammen:

„Wer im Werk den Lohn gefunden,  
Ist vor Leid und Reid geset,  
Denn er hat sich überwinden  
Und kann warten und hat Zeit.“

Oder in der „Panischen Elegie“ sagt der Dichter und weiter damit die ganze Sammlung unter einen erhabenen Endpunkt: „Und in Urmelodien löst sich mein Fröhliches auf.“

Noch kurz zu erwähnen sind im fünften Bande der Gesammelten Werke von Anton Wildgans „Kunst und Kindheit“ und „Auftritte“. Hier gibt der Dichter Erlebnisse, Schilderungen, Reden und Gedichte, die ihre Entstehung bestimmten Gelegenheiten verdanken, aber für sein Schaffen und Denken wertvoll sind. Geben sie doch die Möglichkeit, manches aus seinen übrigen Werken unter der Perspektive des Persönlichen und Erlebten zu betrachten und unter diesem Blickpunkt verstehen zu lernen. Da erkennt man dann wieder, wie stark Wildgans in seiner österreichischen Heimat verankert ist, wie er von seinem jetzigen Wohnort in „Wien bei Wien“ die Zeit und ihre Kultur betrachtet als Hüter und Wächter des Großen und Schönen, des Wahren und Guten in Leben und Kunst. Mit dem „Österreichischen Lied“ schließt das Ganze und rundet sich auf diese Weise mit den ersten Gedichten zu einer erhabenen Einheit, in der Volk und Heimat keine unwichtige Rolle spielen:

„Österreich heißt das Land!  
Da es mit gnädiger Hand  
Schuf und so reich begab,  
Gott hat es lieb gehabt!“

## Neues aus aller Welt

Der Todesschrei bei einem Autounfall. Ein juratvares Autounfall bei sich bei Götterberg in Schweden ereignet. Der Chauffeur Andersson fuhr mit seinem Lastauto am Göta-Eis entlang. Seine Frau und seine beiden Kinder saßen mit auf dem Vorderste. Pflöchlich stürzte der Wagen in den drei Meter tiefen Fluß, wobei alle vier Menschen ertranken. Die Scheinwerfer des Wagens leuchteten noch, als Leute hinzukamen und das Unglück entdeckten.

Bevorstehende Einweihung des Berliner Ehrenmals. Das Berliner Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten wird am 17. Mai eingeweiht werden. Der Reichspräsident wird der Feier beiwohnen. Das Gedächtnismal befindet sich unter den Linden bei der von Schinkel erbauten „Neuen Wache“.

Drei umgekippte Kesselwagen verursachen ein Bahnhofsfeuer. Von einem rangierenden Güterzuge entgleisten auf dem Bahnhof in Peine vier Kesselwagen. Drei von ihnen kippten um. Ihr Inhalt entzündete sich und setzte auch das Stellwerk in Brand. Da die Feuerwehren von Peine und Braunschweig mit Wasser nichts ausrichten konnten, wurde die Feuerweh Hannover mit Schaumlöschgerät angefordert. Der Brand wurde darauf in kurzer Zeit gelöscht.

Die Kaffeler Bankräuber verhaftet. Den Ermittlungen der Kaffeler Kriminalpolizei ist es gelungen, den Raubüberfall auf die Kaffeler Depotskasse der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft aufzuklären. Die beiden Täter, der 24jährige Bernhard Schmidt und der 26jährige Klempner Hans Krauß, beide aus Kassel, wurden verhaftet. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die beiden auch den Raubüberfall auf den Kassenraum der Kaffeler Omnibusgesellschaft verübt haben. Die Täter sind seit längerer Zeit erwerbslos und mehrfach vorbestraft.

Fußballer mit Gasmasken. Da bei den englischen Truppen die Übungen für den Gaskrieg unbeliebt sind, ist ein Truppentommandeur, um den Widerwillen der Mannschaft zu beseitigen, auf den Gedanken gekommen, seine Soldaten in Gasmasken Fußball spielen zu lassen.

Auf diese Weise soll die Abneigung gegen die Masken beseitigt werden sein.

Niedrige Sachschäden in Kowno infolge der Überschwemmungskatastrophe. Die durch den Eisgang in Kowno verursachte Überschwemmung hat weitere große Sachschäden angerichtet. Allein im Lager der Sowjet-Handelsvertretung sind 57 Waggons Zucker und andere Waren im Werte von über drei Millionen Lit durch das eindringende Wasser vernichtet worden. Der Schaden bei Privatfirmen wird schon jetzt auf über zehn Millionen Lit geschätzt.

## Kleine Nachrichten

Aus der Wirtschaftspartei ausgeschlossen.  
Berlin. Wie die Wahlkreisleitung Potsdam II der Wirtschaftspartei mitteilt, ist der preussische Landtagsabgeordnete Dannenberg aus der Wirtschaftspartei ausgeschlossen worden. Bekanntlich ist das Ausschlußverfahren gegen Dannenberg im Zusammenhang mit den Vorwürfen des Abgeordneten Colloff gegen den Parteiführer Dreyer eingeleitet worden. Damals wurde Dannenberg zunächst seines Postens als Generalsekretär der Wirtschaftspartei enthoben.

Zwei Personen bei einem Autounfall ertranken.  
Wesermünde. Auf der Landstraße zwischen Bremen und Schottenwald bei Hülsing fuhr ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen, der auf der Fahrt von Sturzhan nach Bremerhaven begriffen war, in einer scharfen Rechtskurve in einen mit Wasser gefüllten Straßengraben. Fünf der Insassen gelang es, sich aus dem Wagen zu befreien, während die beiden anderen ertranken. Die fünf Geretteten erlitten leichtere Verletzungen.

Raubmord und Brandstiftung.  
Mölln. In Lantau (Schleswig-Holstein) wurde eine furchtbare Mordtat an der 24jährigen Dienstmagd Meiners verübt. Sie war ihrer Barmittel beraubt worden, und der Täter hatte, um die Spuren seiner Tat zu verwischen, die Möbel in Brand gesetzt. Durch die starke Rauchentwicklung ist die alte Frau, die durch den Überfall wie gelähmt war, erstickt.

## Er wollte „der größte Verbrecher“ werden.

Kürrens eigenartige Großmannsjucht.  
Früher als man angenommen hatte, soll der Kürren-Prozess zu Ende gehen: das Gericht hofft, schon am Dienstag nächsten Woche das Urteil sprechen zu können. Die Beweisaufnahme dürfte am Sonnabend beendet sein, und am Montag würden dann die Sachverständigen zu Wort kommen, wahrscheinlich zum größten Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Kürren soll den Indizierten gegenüber geäußert haben, daß er, wenn man ihn nicht verhaftet hätte, der größte Verbrecher aller Zeiten geworden wäre. Würde allein hätten ihm nicht mehr genügt; er habe durch Bräutigamsprengungen und Feuer- und Bombenattentate auf Ehrenhäuser Katastrophen von noch nie dagewesenen Ausmaßen herbeiführen und Massenpaniken hervorzurufen wollen.

In der Fortsetzung der Beweisaufnahme werden die Zeugen zu den Fällen Scheer, Hahn, Goldhausen, Mantel und Kornblum vernommen. Den Arbeiter Rudolf Scheer istete Kürren nach seiner eigenen Aussage, weil ihm an jenem Tage kein anderes Opfer in den Weg laufen wollte. Für diesen Mord hatte man seinerzeit den schwachmütigen Arbeiter Stausberg verantwortlich gemacht.

Zum Falle der Maria Hahn werden 20 Zeugen aufgerufen. Die 24jährige Hausangestellte Kosowski, die die Ermordete näher kannte, bezeugt, daß Maria Hahn eine Armbanduhr besessen habe und erkannte die Uhr vom Gericht vorgelegte kleine braune Handtasche als Eigentum der Ermordeten. Gericht, Staatsanwaltschaft und Verteidigung legen in der ganzen bisherigen Beweisaufnahme Gewicht darauf, daß die Darstellungen Kürrens sich mit den Zeugenaussagen decken.

Nachdem weitere Zeugen Kürrens Angaben über den Mord an der Maria Hahn bestätigt hatten, wurde eine Jungfrau R. vorgelesen, die jedoch vor dem Zeugenstande ohnmächtig zu Boden fiel, so daß sie aus dem Saale getragen werden mußte. Auf ihre Vernehmung wurde verzichtet, nachdem Kürren zugegeben hatte, daß er im Winter 1929/30, also nach der ganzen Mordserie ein Verhältnis mit ihr gehabt habe. Er erklärte, daß er sie auf einem Spaziergange gewürat habe, doch sei es damals zu keiner weiteren Züchlichkeit gekommen, da auf die Hilfeleistung der Zeugin Leule herbeigekommen seien. Kriminalrat Schneiders äußert sich als

Sachverständiger zu den Mordverbrechen.  
die seinerzeit in Düsseldorf so großes Aufsehen erregten, wobei er hervorhebt, daß es etwas Seltsames sei, wenn ein Wörder die Tatumstände so wahrheitsgetreu schildert. Zwei Briefe stammten von Kürren selbst, eine Postkarte mit den Worten: „Ich trinke Blut“ und andere Mitteilungen hätten sich als Fälschungen herausgestellt.

Zwei Zeugen wurden über die Herkunft des von Kürren benutzten Schreibpapiers vernommen. Dann äußerte sich der mecklenburgische Sachverständige Professor Berg-Düsseldorf über den Leichenfund bei der Maria Hahn.

Bei der Beweisaufnahme über die Fälle Goldhausen, Mantel und Kornblum schilderte die von Kürren überführte Anna Goldhausen wie Kürren ihr den Tisch verlegte. Anschließend gab die 24jährige Frau Mantel eine eingehende Darstellung des Mordversuchs, den Kürren an ihr begangen hat. Der von Kürren durch einen Rüstentisch verlegte Kaufmann Heinrich Kornblum aus Düsseldorf gibt als Zeuge eine andere Stelle an als Kürren. Der Widerspruch löst sich nicht aufklären, doch bezeichnet die Staatsanwaltschaft die Angaben des Täters nach der Lage der Dinge als richtig. Ferner erstattet der praktische Arzt Dr. Zimmermann seine Gutachten über die Verletzungen der Goldhausen und der Frau Mantel. Darauf wurde die Verhandlung auf Freitag verlegt.

## Sind nun wird wieder Gold gemacht!

Ein Alchimist bekommt ein Patent.  
Unsere Goldmacher Kurtschildgen und Tausend sind wir losgeworden — sie sitzen im Gefängnis. Dafür ist jetzt in England ein Goldmacher aufgekauft, der auf seine Goldmacherei sogar ein Patent genommen und bekommen hat. Der neue Alchimist ist ein italienischer Ingenieur Vittorio Volpati, der sein Gold und nebenbei auch Silber aus Eisen- und Stahlabfällen macht. Die Abfälle werden nach einem geheimen Verfahren vierzig Tage lang in einem Salzsäurebade gehalten, worauf sie ebenso geheim mit einem Elektromagneten behandelt werden. Es ergibt sich nach dieser Behandlung ein Eisen- und Stahlschlamm, aus dem das Gold und das Silber nur so herausgelöst werden können.

Die Chemiker sagen natürlich, daß das alles Unsinn sei, und daß der Italiener mit seinem Verfahren zwar Geld, aber nicht Gold machen könne. Da er jedoch ein richtiggehendes Patent hat, wird sich sicherlich bald die erforderliche Anzahl von Dummern einstellen, um ihm auf die Beine zu helfen. Möglicherweise wird man dann später das Londoner Patentamt regresspflichtig machen.



